

Referendariat-Tal der Ängste?

Beitrag von „Traumfaenger44“ vom 8. April 2021 10:34

Hallo,

ich bin seit September 2020 im ersten Jahr meines Referendariats.(Bayern, Grundschule)

Zwei BUV-Runden habe ich nun schon recht erfolgreich gemeistert. Eine letzte steht mir nun bevor. Bei uns besteht eine Runde aus einer Doppel-BUV und einer Einzel-BUV vor dem Seminar.

In zwei Wochen geht es los.

Ich bin unglaublich aufgeregt und habe richtig Angst.

Diesmal habe ich kaum Vorstunden(1 pro Fach) um muss direkt eine Doppel-BUV zeigen. 😞

Auch meine Gruppe ist leider nicht die leichteste.

Irgendwie habe ich ein ganz schlechtes Gefühl. Meine Seminarleiterin erwartet zudem derzeit sehr viel und ich habe Sorge, Ihren Erwartungen nicht zu genügen.

Das lässt mich schon seit Tagen schlecht schlafen. Auch die anstehende Einzel-BUV (diesmal nur eine Woche dazwischen) gestaltet sich aufgrund fehlender Vorstd nicht so einfach.

Ach ja, ich weiß gar nicht was ich mir von euch erhoffe.

Aber vielleicht gibt es ja jmd dem es ähnlich geht oder ähnlich ging?

Was hat euch geholfen?

Liebe Grüße

Traum

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. April 2021 11:15

Ich weiß nicht, ob mein Beitrag dir hilft. So wie ich es von mir und meiner Tochter kenne, weiß ich, dass das Grundschulref. in BY besonders hart ist. Auch die Einstellung der

Mitseminaristinnen, wenn man nochmals eine zusätzliche Aufgabe reingedrückt bekommt: "Wir sagen nichts, da müssen wir jetzt einfach durch" ist nicht besonders hilfreich...

Hier in BW ist es vergleichsweise entspannt. Da dauert es auch nur 1,5 Jahre und man muss nicht vom ersten Tag an allein 8 eigenverantwortliche Unterrichtsstunden halten, sondern begleitet im ersten halben Jahr seine Mentorin und macht ab und an eine Sequenz, bzw. sie ist auch dabei. In BY ist man im zweiten Jahr Klassenlehrerin mit eigenem Klassenzimmer und sämtlichen Aufgaben, einschließlich Elternarbeit, auch das ist in BW nicht so. Da hältst du deine 13 Stunden wie eine Fachlehrerin.

Was soll ich sagen: Ich fühle mit dir, wünsche dir viel Durchhaltevermögen. Mir hat es damals geholfen, dass ich mit anderen aus meinem Seminar in den Fächern zusammengearbeitet habe. Es gab eine, die hatte auch Reli. Mit ihr habe ich mich in Reli besprochen und wir haben zusammen Material gesucht/erstellt/ausgetauscht. Bei einer anderen habe ich es in Kunst so gemacht, bei einer anderen in Deutsch. Wir haben viel telefoniert, Internet gab es ja nicht...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. April 2021 11:17

[Zitat von Traumfaenger44](#)

Irgendwie habe ich ein ganz schlechtes Gefühl. Meine Seminarleiterin erwartet zudem derzeit sehr viel und ich habe Sorge, Ihren Erwartungen nicht zu genügen.

Das lässt mich schon seit Tagen schlecht schlafen.

So kenne ich es von meiner Tochter. Und wenn die Seminarleiterin dann merkte, dass es ihr schlecht geht, kam der Satz: "Achten sie auf ihre Lehrgesundheit!"

Beitrag von „Traumfaenger44“ vom 8. April 2021 11:25

Genau das sagt unsere auch immer ☐☐

Beitrag von „Palim“ vom 8. April 2021 11:37

Was auch immer BUV-Runden sind, hast du doch schon zwei davon erfolgreich gemeistert.

Du weißt also, dass du es grundsätzlich kannst.

Ich gehe davon aus, dass es um Unterrichtsbesuche geht.

Sind die Themen vorgegeben? Was hindert dich daran, Einführungsstunden zu zeigen?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. April 2021 11:49

[Zitat von Traumfaenger44](#)

Meine Seminarleiterin erwartet zudem derzeit sehr viel und ich habe Sorge, Ihren Erwartungen nicht zu genügen.

Was verstehst Du unter "sehr viel", was erwartet sie konkret? Vielleicht kannst du dir selbst einen Schwerpunkt setzen?

Ich würde aktuell möglichst straight planen. Ziel formulieren, frontale Einführung, Einzelarbeit, Zusammenfassung im Plenum, Reflexion/Ziel überprüfen (haben wir gelernt, was wir lernen wollten?) Du kannst kaum Sozialformen nutzen und du wirst auch wenig Präsenz gehabt haben, euch fehlt also das Wichtigste fürs Ref: die Praxis. Das müsst ihr euch bewusst machen. Schreib dir z. B. in Stichpunkten auf, wo du bis wie viel Uhr sein willst, damit du den Überblick nicht verlierst. Und versuche dann, dich auf die Kinder einzustellen. Was sagen sie, was könntest du antworten, zusammenfassen, nachfragen? usw. Nach 2 min. vergisst man, dass jemand hinten drin sitzt. Und in der Reflexion guckst du als erstes, ob du das Ziel erreicht hast und woran du das erkannt hast. Heb deine Stärken hervor und vielleicht fällt dir noch was ein, was du das nächste Mal anders machen würdest, dann erzähl das. Das wird schon, wie haben das alle geschafft 🙌

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. April 2021 12:28

In Bayern muss man ein sehr umfangreiches Schriftwesen führen, das sollte m.E. mal etwas modifiziert werden. Man bekommt sogar Vorgaben, wie diese Ordner zu beschriften sind.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 8. April 2021 13:40

Zitat von Traumfaenger44

Meine Seminarleiterin erwartet zudem derzeit sehr viel und ich habe Sorge, Ihren Erwartungen nicht zu genügen.

Also, auch wenn ich nicht an der Grundschule war/bin, habe ich die Erfahrung gemacht, dass man es den Seminarlehrern sowieso nie 100%ig recht machen kann. Vor unserer ersten Lehrprobe (ist das das, was bei euch BUV ist? Oder sind das Unterrichtsbesuche?) hieß es, es bekommt sowieso keiner besser als Note 3, da wir ja noch Anfänger sind und gar nicht besser sein können. (Sehr motivierend...).

Für mich waren diese Unterrichtsbesuche und Lehrproben solche Augen-zu-und-durch-Situationen, denn auch, wenn es richtig gut lief, gab es dennoch was zu beanstanden. Immer.

Vielleicht solltest du dich auch von dem Anspruch verabschieden, der Seminarleiterin genügen zu wollen (zumindest nicht 100%). Wenn ihr nur Kleinigkeiten einfallen, die sie zu beanstanden hat, hast du deinen Job super gemacht. Wenn sie natürlich das ganze Stundenkonzept zerreißt, ist das was anderes...

Beitrag von „muchbay33“ vom 8. April 2021 15:30

Zitat von Lehrerin2007

Also, auch wenn ich nicht an der Grundschule war/bin, habe ich die Erfahrung gemacht, dass man es den Seminarlehrern sowieso nie 100%ig recht machen kann. Vor unserer ersten Lehrprobe (ist das das, was bei euch BUV ist? Oder sind das Unterrichtsbesuche?) hieß es, es bekommt sowieso keiner besser als Note 3, da wir ja noch Anfänger sind und gar nicht besser sein können. (Sehr motivierend...).

Für mich waren diese Unterrichtsbesuche und Lehrproben solche Augen-zu-und-durch-Situationen, denn auch, wenn es richtig gut lief, gab es dennoch was zu beanstanden. Immer.

Vielleicht solltest du dich auch von dem Anspruch verabschieden, der Seminarleiterin genügen zu wollen (zumindest nicht 100%). Wenn ihr nur Kleinigkeiten einfallen, die sie zu beanstanden hat, hast du deinen Job super gemacht. Wenn sie natürlich das ganze

Stundenkonzept zerreißt, ist das was anderes...

Und selbst "falls" ein Stundenkonzept völlig beanstandet werden sollte, muss es nicht heißen, dass das andere Prüfer/Ausbilder auch so sehen würden. Die ganze Bewertung ist zu einem **nicht unerheblichen** Teil eine Geschmacksfrage - ob die Beurteilenden "mit der Lupe" nach Knackpunkten suchen, bzw. wie Kleinigkeiten gewichtet werden. Da hat jeder Ausbildungsbeauftragte so seinen eigenen "Spleen". 😊

Augen zu und durch klingt zwar etwas nach "5-Marks-Spruch", ist aber leider manchmal der einzige Rat. Auch wenn ich persönlich das Referendariat (allerdings in Hessen) mit guten Erinnerungen verknüpfe, kann ich dir das alles nachempfinden. Stress hat man wohl überall im Vorbereitungsdienst.

Kopf hoch und versuche noch etwas in den Osterferien zu entspannen - das ist manchmal die beste "Medizin"! 😊

Beitrag von „Tommi“ vom 8. April 2021 20:45

Grundschullehrer in Bayern ist eher undankbar. Kleinstes Geld, erst letztens auf 29 Präsenzstunden erhöhtes Pensum, wenig Anrechnungstunden. Respekt, dass du dich für den Beruf entschieden hast. Du scheinst es wirklich gerne dann zu machen.

Beitrag von „Leo13“ vom 10. April 2021 12:21

Zitat von Tommi

Grundschullehrer in Bayern ist eher undankbar. Kleinstes Geld,

Was heißt kleinstes Geld? Hier in Niedersachsen verdienen Grundschullehrer A12, genauso wie Haupt- und Realschullehrer, welche an Oberschulen oder Gesamtschulen arbeiten. Ist das in Bayern anders? Kann ich mir eigentlich nicht vorstellen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 10. April 2021 12:47

[Zitat von wuenschelroute](#)

Hier in Niedersachsen verdienen Grundschullehrer A12, genauso wie Haupt- und Realschullehrer, welche an Oberschulen oder Gesamtschulen arbeiten.

Aber auch die Lehrkräfte, die *nicht* an einer Ober- oder Gesamtschule arbeiten, sondern direkt an einer Hauptschule oder Realschule, gell? 😊 (Sorry, aber dein Satz klingt etwas missverständlich!)

Ansonsten hast du bzgl. der Bezahlung m. E. recht, denn meines Wissens erhalten in Bayern die Lehrkräfte an Grundschulen und an Mittelschulen A 12. Allerdings ist die Unterrichtsverpflichtung (also die Zahl der Pflichtstunden) wohl für Grundschullehrkräfte höher, oder?

Beitrag von „Tommi“ vom 13. April 2021 13:13

Bayern hat 29 Stunden Unterrichtsverpflichtung an der GS. Damit verdienen die GS-Lehrer dort das kleinste Geld im ganzen Land von allen Lehrern.

Aber klar, mit A12 bist du sowieso von allen Lehrern ganz unten angesiedelt.

Beitrag von „Humblebee“ vom 13. April 2021 14:49

[Zitat von Tommi](#)

Aber klar, mit A12 bist du sowieso von allen Lehrern ganz unten angesiedelt.

Nein! Verbeamtete "Lehrer*innen für Fachpraxis" erhalten an den BBS in Niedersachsen meines Wissens - falls sich dahingehend nicht vor kurzem etwas geändert hat - noch immer A9! 😞

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 13. April 2021 14:53

[Zitat von Tommi](#)

Aber klar, mit A12 bist du sowieso von allen Lehrern ganz unten angesiedelt.

Fachlehrer beginnen mit A 9 und können bis maximal A 11 aufsteigen.

Wird bei den "Heilpädagogischen Förderlehrern" in Bayern nicht anders sein?

Aber klar, von den "wissenschaftlichen Lehrkräften" ist man mit A 12 unten angesiedelt. Realschule/Sekundarstufe und Sonderpädagogik aber auch nur A 13 mit - im Vergleich zu Gymnasium und beruflicher Schule - sehr wenigen Aufstiegschancen (Funktionsstellen).

Beitrag von „Tommi“ vom 13. April 2021 15:17

[Zitat von Plattenspieler](#)

Realschule/Sekundarstufe und Sonderpädagogik aber auch nur A 13 mit - im Vergleich zu Gymnasium und beruflicher Schule - sehr wenigen Aufstiegschancen (Funktionsstellen).

Ohh, mir kommen die Tränen.... A13 wäre mein größter Wunsch für examinierte Masterabsolventen im Grundschulbereich. Wohl ein niemals erfüllter....

Beitrag von „mucbay33“ vom 13. April 2021 15:36

Naja

[Zitat von Tommi](#)

Ohh, mir kommen die Tränen.... A13 wäre mein größter Wunsch für examinierte Masterabsolventen im Grundschulbereich. Wohl ein niemals erfüllter....

Da muss ich zustimmen. Seit die meisten GS-Lehramtsstudiengänge auf die Masterebene, mit verlängerten Studienzeiten umgestellt wurden, ist die Eingruppierung (A12) aktuell tatsächlich nicht mehr nachvollziehbar.

Beitrag von „CDL“ vom 16. April 2021 10:37

[Zitat von mucbay33](#)

Naja

Da muss ich zustimmen. Seit die meisten GS-Lehramtsstudiengänge auf die Masterebene, mit verlängerten Studienzeiten umgestellt wurden, ist die Eingruppierung (A12) aktuell tatsächlich nicht mehr nachvollziehbar.

Die Mehrheit hier sieht das ja gar nicht anders. Dennoch nervt die Neid-Debatte von Tommi enorm , der vor lauter "ich kriege aber nur...." weder die Arbeit anderer Lehrkräfte anerkennen mag, noch darüber nachdenkt, wie es bei anderen Lehrkräften tatsächlich gestaltet ist oder dass es da auch Unterschiede gibt, die man nicht deshalb als fair betrachten muss, nur weil A13 davorsteht. Umgekehrt auch kein Wort zu Fachlehrern von ihm, die deutlich weniger erhalten für ein deutlich höheres Deputat. Auch das darf man hinterfragen, wenn man diese Debatte ernsthaft führen möchte und es nicht nur um das eigene Portemonnaie geht. Leider geht es Tommi aber offenbar nur um seine Bezahlung und damit genau nicht um Fairness bei der Bezahlung, nur um Egoismus, Neid und individuelle Nutzenmaximierung. Das ist halt zu kurz gegriffen als Ansatz, um A13 für alle Lehrkräfte argumentativ zu stützen.

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 11:55

[Zitat von CDL](#)

Die Mehrheit hier sieht das ja gar nicht anders. Dennoch nervt die Neid-Debatte von Tommi enorm , der vor lauter "ich kriege aber nur...." weder die Arbeit anderer Lehrkräfte anerkennen mag, noch darüber nachdenkt, wie es bei anderen Lehrkräften tatsächlich gestaltet ist oder dass es da auch Unterschiede gibt, die man nicht deshalb als fair betrachten muss, nur weil A13 davorsteht. Umgekehrt auch kein Wort zu Fachlehrern von ihm, die deutlich weniger erhalten für ein deutlich höheres Deputat. Auch das darf man hinterfragen, wenn man diese Debatte ernsthaft führen möchte und es nicht nur um das eigene Portemonnaie geht. Leider geht es Tommi aber offenbar nur um seine Bezahlung und damit genau nicht um Fairness bei der Bezahlung, nur um Egoismus, Neid und individuelle Nutzenmaximierung. Das ist halt zu kurz gegriffen als Ansatz, um A13 für alle Lehrkräfte argumentativ zu stützen.

Zur restlichen Motivation des besagten Forenmitglieds kann ich nichts beitragen.

Ich sehe durch die Inklusion natürlich schon, dass Grundschullehrer nicht weniger "können"" müssen (vor allem pädagogisch), bzw. vom Arbeitsaufwand leisten müssen, als andere Lehramtskollegen.

Fachlehrer (Fachoberlehrer) stehen auf "einem anderen Blatt". Sie haben **überhaupt kein** angeschlossenes Studium und darum auch keine Möglichkeit höher eingruppiert zu werden.

Das ist schon etwas anderes, wenn man eben mittlerweile diese Regelstudienzeiterhöhung für GS-Lehrkräfte betrachtet. 😊

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 14:29

[Zitat von mucbay33](#)

Zur restlichen Motivation des besagten Forenmitglieds kann ich nichts beitragen.

Ich sehe durch die Inklusion natürlich schon, dass Grundschullehrer nicht weniger "können"" müssen (vor allem pädagogisch), bzw. vom Arbeitsaufwand leisten müssen, als andere Lehramtskollegen.

Fachlehrer (Fachoberlehrer) stehen auf "einem anderen Blatt". Sie haben **überhaupt kein** angeschlossenes Studium und darum auch keine Möglichkeit höher eingruppiert zu werden.

Das ist schon etwas anderes, wenn man eben mittlerweile diese Regelstudienzeiterhöhung für GS-Lehrkräfte betrachtet. 😊

Exakt das ist es.

Verstehe nicht wieso CDL hier so dämliche Unterstellungen raus lässt. Ich möchte dass alle Lehrer ihr A13 erhalten, die 10 Semester studiert haben und ein Referendariat abgeschlossen haben.

Und dass ich der Meinung bin, dass Sonderpädagogen an der Grundschule den laueren Job haben in Vergleich zu GS-Lehrern, ist da erstmal unerheblich. Aber ich stehe zu meiner Meinung. Die Vorteile der Sonderpädagogen an der GS habe ich ja andersorts schon aufgeschrieben. Aber zu sagen es ginge nur um meine Geldbörse ist einfach nur unreflektierter Schwachsinn, der auf keiner Grundlage beruht

Beitrag von „Kiggie“ vom 16. April 2021 14:37

[Zitat von Tommi](#)

Die Vorteile der Sonderpädagogen an der GS habe ich ja andersorts schon aufgeschrieben.

Wer hindert dich daran Sonderpädagoge zu werden?

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 14:42

[Zitat von Kiggie](#)

Wer hindert dich daran Sonderpädagoge zu werden?

An einer Förderschule ESE oder GE würde ich tatsächlich nicht arbeiten wollen. Großen Respekt vor den Lehrkräften dort! Aber sorry, ich sehe nunmal auch an anderen Schulen welche Aufgaben der Sopä innehat und welche nicht. In Summe ist das dann mit A13 honoriert aber zu wenig. Meinrr Meinung nach. Ein Klassenlehrer an der GS mit A12 ackert sich mehr ab.

Und ich würde jedem Studienanfänger, der mit Kids an der GS arbeiten will empfehlen Sopä zu werden. Zumindest in der Aktuellen Umsetzung der Inklusion

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 16. April 2021 14:52

[Zitat von Kiggie](#)

Wer hindert dich daran Sonderpädagoge zu werden?

Hab ich auch schon gefragt und keine Antwort erhalten. Aber vielleicht hat Tommi erst nach abgeschlossenem Studium erfahren, was man als Grundschullehrer*in in seinem Bundesland verdient, aber die Sonderpädagogen wussten das alle vorher?

Beitrag von „CDL“ vom 16. April 2021 14:55

Zitat von Tommi

Exakt das ist es.

Verstehe nicht wieso CDL hier so **dämliche Unterstellungen** raus lässt. Ich möchte dass alle Lehrer ihr A13 erhalten, die 10 Semester studiert haben und ein Referendariat abgeschlossen haben.

Und dass ich der Meinung bin, dass Sonderpädagogen an der Grundschule den laueren Job haben in Vergleich zu GS-Lehrern, ist da erstmal unerheblich. Aber ich stehe zu meiner Meinung. Die Vorteile der Sonderpädagogen an der GS habe ich ja andersorts schon aufgeschrieben. Aber zu sagen es ginge nur um meine Geldbörse ist einfach nur **unreflektierter Schwachsinn**, der auf keiner Grundlage beruht

Charmant, wie sachlich du zu argumentieren vermagst.



Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 14:55

Zitat von samu

Hab ich auch schon gefragt und keine Antwort erhalten. Aber vielleicht hat Tommi erst nach abgeschlossenem Studium erfahren, was man als Grundschullehrer*in in seinem Bundesland verdient, aber die Sonderpädagogen wussten das alle vorher?

Nun, ich denke man sollte im Beamtenrecht davon ausgehen können entsprechend seiner Ausbildung bezahlt zu werden oder? Eigentlich müsste es allen Stundeten klar sein wie sie nach ihrer Ausbildung eingruppiert sind. Die GS-Lehrer bilden hier seit 10 Jahren die Ausnahme. Zusätzlich mancherorts sogar Sek1. Die Bezahlung ist halt ein Relikt und war für Förderschulen mehr als gerechtfertigt. Nichtsdestotrotz verdienen auch Sopä ihr A13 mit ihrer Ausbildung. Dass aber in Bundesländern mit angeglichenem Studium machne Lehrer immernoch so übers Ohr gehauen werden ist nunmal einfisch eine Frechheit

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 14:56

Zitat von CDL

Charmant, wie sachlich du zu argumentieren vermagst. 🤔

Ich bin sonst immer sachlich. Aber lies nochmal was du geschrieben hast. Charmant ist anders

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 15:09

Zitat von Tommi

Und ich würde jedem Studienanfänger, der mit Kids an der GS arbeiten will empfehlen Sopä zu werden.

Ich auch, meine Tochter hat auf mich gehört. Ich hoffe, sie hat es alles in allem etwas besser.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 16. April 2021 15:10

Zitat von Tommi

Eigentlich müsste es allen Stundeten klar sein wie sie nach ihrer Ausbildung eingruppiert sind.

Ja, das denke ich auch. Dir scheint es aber erst jetzt aufzufallen. Du kanntest alle Bedingungen vorher, hast dich bewusst dafür entschieden.

Kein Grund, nicht in die Gewerkschaft einzutreten und sich für andere Bedingungen einzusetzen. Du arbeitest dich aber an einem Vergleich ab, der total subjektiv ist. "Respekt vor Lehrern an Schule X, aber an meiner machen die faulen Schweine nix und verdienen das Dreifache!" ist keine sachliche Diskussionsgrundlage. Akzeptiere die Unterschiede oder lass es, aber spare dir deine Wut auf die, die weder für deine Berufswahl, noch für die Eingruppierung verantwortlich sind.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 15:17

Fachlehrer kann man hier in BaWü ohne Abitur und Studium werden. Da würde ich jetzt nicht damit argumentieren, dass Grundschullehrer doch mit ihrem Gehalt dann zufrieden sein sollen.

In BY hat man GS-Lehramt schon zu meiner Zeit an der Universität studiert und das Referendariat dauert immer 2 Jahre. 7 Jahre hat es insgesamt bei den meisten gedauert, bis sie das 2. Staatsexamen hatten. Nur die ganz schnellen haben es in 6 Jahren geschafft. Das waren vllt. 10% der Studenten und die hatten alle einen triftigen Grund.

Beitrag von „Humblebee“ vom 16. April 2021 15:19

[Zitat von Zauberwald](#)

Fachlehrer kann man hier in BaWü ohne Abitur und Studium werden. Da würde ich jetzt nicht damit argumentieren, dass Grundschullehrer doch mit ihrem Gehalt dann zufrieden sein sollen.

Wo findest du denn dieses Argument? Das hat hier m. E. niemand geschrieben.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 15:23

[Zitat von Kiggie](#)

Wer hindert dich daran Sonderpädagoge zu werden?

Niemand, kann er immer noch machen.

Bei der Berufswahl mit 18 oder 19 entscheidet man nicht nach dem Geld, sondern nach dem, was einem gefällt. Die Bezahlung empfindet man dann als ungerecht, wenn man einige Zeit arbeitet und mitbekommt, wie der Hase läuft. Man vergleicht sich mit anderen und sieht dann erst, dass die für weniger Aufwand mehr bekommen. Wird man doch mal sagen dürfen. Hat sich auch herumgesprochen, wenn man den Mangel an GS-Lehrern betrachtet.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 15:26

[Zitat von CDL](#)

Umgekehrt auch kein Wort zu Fachlehrern von ihm, die deutlich weniger erhalten für ein deutlich höheres Deputat. Auch das darf man hinterfragen, wenn man diese Debatte ernsthaft führen möchte und es nicht nur um das eigene Portemonnaie geht. Leider geht es Tommi aber offenbar nur um seine Bezahlung und damit genau nicht um Fairness bei der Bezahlung, nur um Egoismus, Neid und individuelle Nutzenmaximierung. Das ist halt zu kurz gegriffen als Ansatz, um A13 für alle Lehrkräfte argumentativ zu stützen.

[Zitat von Humblebee](#)

Wo findest du denn dieses Argument? Das hat hier m. E. niemand geschrieben.

Doch, CDL, siehe oben.

Beitrag von „Humblebee“ vom 16. April 2021 15:28

[Zitat von Zauberwald](#)

Bei der Berufswahl mit 18 oder 19 entscheidet man nicht nach dem Geld, sondern nach dem, was einem gefällt.

Das trifft auf viele junge Leute, die ich kenne, nicht zu! Die schauen schon bei der Wahl ihres Ausbildungsberufes oder bei der Studienwahl auch darauf, wie später ihre Einstellungschancen und Verdienstmöglichkeiten sind.

Beitrag von „Palim“ vom 16. April 2021 15:30

[Zitat von Kiggie](#)

Wer hindert dich daran Sonderpädagoge zu werden?

Das Berufsbild hat sich für GS und FöS-LuL in den letzten 15 Jahren erheblich verändert.

In Bundesländern mit weitgehender Umsetzung der Inklusion beschult man als Grundschullehrkraft täglich in jeder Stunde FörderschülerInnen unterschiedlicher Unterstützungsbedarfe, kann sich keine Schwerpunkte aussuchen und hat die normale Grundschulklasse immer mit dabei. Das ist schon ein großer Unterschied zu früher, ganz unabhängig vom gleichlangen Studium.

Warum darf man sich nicht dafür einsetzen, dass der Studien- und Refabschluss zu gleicher Besoldung führt oder dafür, dass Bedingungen, die für Förderschullehrkräfte galten (kleine Klasse, geringeres Deputat, Anrechnung von Besprechungszeiten...) auch für Grundschullehrkräfte gelten sollten, die einen Großteil dieser Aufgaben übernehmen müssen?

Da können nicht alle GS-LuL ein Ergänzungsstudium antreten.

Beitrag von „Humblebee“ vom 16. April 2021 15:30

[Zitat von Zauberwald](#)

Doch, CDL, siehe oben.

Dann fassen wir diese Argumentation anscheinend unterschiedlich auf. 🤖

Beitrag von „Palim“ vom 16. April 2021 15:34

[Zitat von Zauberwald](#)

Die Bezahlung empfindet man dann als ungerecht, wenn man einige Zeit arbeitet und mitbekommt, wie der Hase läuft. Man vergleicht sich mit anderen und sieht dann erst, dass die für weniger Aufwand mehr bekommen.

Danke, sehe ich auch so und dazu kommt, wie beschrieben, ein erheblicher Wandel, da man für alle FöS-SchülerInnen vor, während und nach der Begutachtung zuständig ist, täglich, alle Schulstunden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 15:34

Zitat von Humblebee

Das trifft auf viele junge Leute, die ich kenne, nicht zu! Die schauen schon bei der Wahl ihres Ausbildungsberufes oder bei der Studienwahl auch darauf, wie später ihre Einstellungschancen und Verdienstmöglichkeiten sind.

Die weitere Diskussion erübrigt sich für mich. Es gibt viele Gründe, warum uns inzwischen auch A13 zusteht. Nur weil die Situation vor 30 Jahren anders war, könnte man doch auf die sich inzwischen sehr veränderten Gegebenheiten und erweiterten Aufgaben reagieren.

Beitrag von „Humblebee“ vom 16. April 2021 15:34

Zitat von Palim

Warum darf man sich nicht dafür einsetzen, dass der Studien- und Refabschluss zu gleicher Besoldung führt oder dafür, dass Bedingungen, die für Förderschullehrkräfte galten (kleine Klasse, geringeres Deputat, Anrechnung von Besprechungszeiten...) auch für Grundschullehrkräfte gelten sollten, die einen Großteil dieser Aufgaben übernehmen müssen?

Natürlich darf man das. Auch dagegen hat hier meiner Meinung nach niemand etwas gesagt.

Beitrag von „Humblebee“ vom 16. April 2021 15:36

Zitat von Zauberwald

Die weitere Diskussion erübrigt sich für mich. Es gibt viele Gründe, warum uns inzwischen auch A13 zusteht. Nur weil die Situation vor 30 Jahren anders war, könnte man doch auf die sich inzwischen sehr veränderten Gegebenheiten und erweiterten Aufgaben reagieren.

Ja, natürlich könnte man darauf reagieren. Nur finde ich weiterhin, dafür sind wir hier im Forum die falschen Ansprechpartner*innen. Und diese ständige Genöle "A13 für alle" bringt uns persönlich hier nicht wirklich weiter (auch wenn ich dem uneingeschränkt zustimme, dass alle

Lehrkräfte in diese Gehaltsstufe eingruppiert werden sollten).

So, ich bin hier nun auch 'raus, denn Diskussionen erübrigen sich wirklich.

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 15:39

[Zitat von Humblebee](#)

Ja, natürlich könnte man darauf reagieren. Nur finde ich weiterhin, dafür sind wir hier im Forum die falschen Ansprechpartner*innen. Und diese ständige Genöle "A13 für alle" bringt uns persönlich hier nicht wirklich weiter (auch wenn ich dem uneingeschränkt zustimme, dass alle Lehrkräfte in diese Gehaltsstufe eingruppiert werden sollten).

So, ich bin hier nun auch 'raus, denn Diskussionen erübrigen sich wirklich.

Naja es ist ja ein Forum.... also kann man ja diskutieren. Zumal es hier eigentlich um etwas ganz anderes ging, bis CDL damit anfang mich bloßstellen zu wollen

Beitrag von „Humblebee“ vom 16. April 2021 15:45

[Zitat von Tommi](#)

bis CDL damit anfang mich bloßstellen zu wollen



Beitrag von „Kiggie“ vom 16. April 2021 16:14

[Zitat von Tommi](#)

Naja es ist ja ein Forum.... also kann man ja diskutieren. Zumal es hier eigentlich um etwas ganz anderes ging, bis CDL damit anfang mich bloßstellen zu wollen

Denkst du denn, indem du anderen ihre Gehaltstufe neidest, stellen sie sich gerne mit auf deine Seite?

Ich bin auch für die entsprechende Besoldung für alle. Aber wenn in meinem Kollegium jemand so wie du immer jammern würde, würde mir die Lust vergehen, mich für so jemanden einzusetzen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 16. April 2021 16:35

Ob sich in Ärzteforen auch Kinderärzte anmelden, die sich darüber beschwerten, dass die Dermatologen mehr verdienen, obwohl sie augenscheinlich doch viel weniger machen?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. April 2021 16:43

Zitat von Zauberwald

Man vergleicht sich mit anderen und sieht dann erst, dass die für weniger Aufwand mehr bekommen. Wird man doch mal sagen dürfen. Hat sich auch herumgesprochen, wenn man den Mangel an GS-Lehrern betrachtet.

Na ja, es gibt ja jetzt nicht gerade einen Sonderpädagogenüberschuss ... Also zumindest darauf sind die meisten potentiellen Grundschulleute wohl nicht ausgewichen. Obwohl das doch viieeel weniger Arbeit bei viieeel mehr Geld ist ...

Ich wette, die meisten Grundschullehrer haben relativ wenig Ahnung davon, was alles zum Arbeitsalltag (und zur Ausbildung) eines Sonderschullehrers gehört.

Beitrag von „gingergirl“ vom 16. April 2021 16:47

Um noch mal auf Bayern zurückzukommen: Die Regelstudienzeit für GS liegt bei 7 Semestern, bei Förderschullehramt 9 Semester. Macht also schon einen Unterschied.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. April 2021 16:49

BW: GS 8 Semester, Sopäd. 10 Semester.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 16. April 2021 16:52

Man kann doch Vergleiche ziehen, sich beschweren, enttäuscht oder wütend sein. Die Frage ist, an wem man es auslöst und wem man die Schuld gibt.

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 17:06

Zitat von Plattenspieler

Na ja, es gibt ja jetzt nicht gerade einen Sonderpädagogenüberschuss ... Also zumindest darauf sind die meisten potentiellen Grundschulleute wohl nicht ausgewichen. Obwohl das doch viieeel weniger Arbeit bei viieeel mehr Geld ist ...

Ich wette, die meisten Grundschullehrer haben relativ wenig Ahnung davon, was alles zum Arbeitsalltag (und zur Ausbildung) eines Sonderschullehrers gehört.

Ich sehe es jeden Tag was ein Sopä in der GS tut. Er ist ja vor der Nase und arbeitet mit uns zusammen. Ich rede immer nicht vom Sopä an der Förderschule....

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 17:07

Zitat von samu

Ob sich in Ärzteforen auch Kinderärzte anmelden, die sich darüber beschweren, dass die Dermatologen mehr verdienen, obwohl sie augenscheinlich doch viel weniger machen?

Sollten Ärzte irgendwann nach Beamtenrecht bezahlt werden, würde ich es total verstehen wenn sich eine Gruppe mit identisch langem Studium beschweren würde

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 17:08

Zitat von Kiggie

Denkst du denn, indem du anderen ihre Gehaltstufe neidest, stellen sie sich gerne mit auf deine Seite?

Ich bin auch für die entsprechende Besoldung für alle. Aber wenn in meinem Kollegium jemand so wie du immer jammern würde, würde mir die Lust vergehen, mich für so jemanden einzusetzen.

Ich neide niemandem seine Gehaltsstufe, denn für mich gehören Leute mit Master und Staatsexamen schlicht auf A13. Ich möchte nur, dass alle es bekommen

Beitrag von „gingergirl“ vom 16. April 2021 17:43

In Bayern ist das Studium aber nicht gleich lang.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 17:45

Zitat von gingergirl

Um noch mal auf Bayern zurückzukommen: Die Regelstudienzeit für GS liegt bei 7 Semestern, bei Förderschullehramt 9 Semester. Macht also schon einen Unterschied.

Dann frag mal jemand, ob er das schafft. Bei uns war das 10. Semester komplett Prüfungssemester. Das war anders geregelt als heute. Es gab 2 Prüfungszeiträume: Frühjahr oder Herbst. Es kamen alle Prüfungen am Schluss, nicht wie heute, wo man schon seine ICTS oder wie das heißt, unterwegs sammelt. 9. Semester war Prüfungsvorbereitung. 7. und 8. hat

man meistens gebraucht für die 100seitige Zulassungsarbeit. Wenn man noch einen größeren Praxisteil hatte, dann brauchte man das Jahr. Ich war z.B. 4 Monate Praktikantin an einer Alternativschule und habe meine Zulassungsarbeit über deren pädagogisches Konzept und die Umsetzung geschrieben. Es gab ja noch keine statistischen online-Befragungen für so eine Arbeit, man musste seinen A. schon in Bewegung setzen.

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 17:54

Zitat von Tommi

Exakt das ist es.

Verstehe nicht wieso CDL hier so dämliche Unterstellungen raus lässt. Ich möchte dass alle Lehrer ihr A13 erhalten, die 10 Semester studiert haben und ein Referendariat abgeschlossen haben.

Und dass ich der Meinung bin, dass Sonderpädagogen an der Grundschule den laueren Job haben in Vergleich zu GS-Lehrern, ist da erstmal unerheblich. Aber ich stehe zu meiner Meinung. Die Vorteile der Sonderpädagogen an der GS habe ich ja andersorts schon aufgeschrieben. Aber zu sagen es ginge nur um meine Geldbörse ist einfach nur unreflektierter Schwachsinn, der auf keiner Grundlage beruht

Tommi: Ich wollte dir vorhin *fast* schon den "Daumen hoch" geben für einen deiner Beiträge, da ich deine Meinung teile, dass GS-Lehrer mit ihrer aktuell verlängerten Ausbildung "mehr" als A12 erhalten sollten.

Allerdings mag ich es **nicht**, wenn man sich über eine andere Berufsgruppe (in deinem Fall: Sonderpädagogen) profiliert und ihre Arbeit versucht schlechtzureden in der Inklusion.

Es ist auch nicht besser, als wenn sich manche Sekundarstufenlehrer/Gymnasiallehrer darüber belustigen, dass GS-Lehrkräfte deutlich weniger Geld in der Tasche haben für eine vermeintlich weniger anspruchsvolle Arbeit.

Zitat von Plattenspieler

Na ja, es gibt ja jetzt nicht gerade einen Sonderpädagogenüberschuss ... Also zumindest darauf sind die meisten potentiellen Grundschulleute wohl nicht ausgewichen. Obwohl das doch viieeel weniger Arbeit bei viieeel mehr Geld ist ...

Ich wette, die meisten Grundschullehrer haben relativ wenig Ahnung davon, was alles zum Arbeitsalltag (und zur Ausbildung) eines Sonderschullehrers gehört.

Ja, das sehen viele Leute nicht:

Beraten (Eltern, Kollegium, Schulentwicklung: Konzepte) , Team-teaching, Diagnostik (formell und informell), Elterngespräche, Förderausschüsse, Konferenzen an der Stammschule **UND** an den Inklusionsschulen inklusive Arbeitsgruppen an **mehreren** Schulen, Elternabende auch an Inklusionsschulen, das ständige Einstellen auf verschiedene Systeme (man wird ja oft nicht nur an einer Schule in der Inklusion eingesetzt), Gutachten/FDS schreiben. etc. ...

Das würde ich auch nicht als "wenig bezeichnen".

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 18:03

[Zitat von mucbay33](#)

Ja, das sehen viele Leute nicht:

Beraten (Eltern, Kollegium, Schulentwicklung: Konzepte) , Team-teaching, Diagnostik (formell und informell), Elterngespräche, Förderausschüsse, Konferenzen an der Stammschule **UND** an den Inklusionsschulen inklusive Arbeitsgruppen an **mehreren** Schulen, Elternabende auch an Inklusionsschulen, das ständige Einstellen auf verschiedene Systeme (man wird ja oft nicht nur an einer Schule in der Inklusion eingesetzt), Gutachten/FDS schreiben. etc. ...

Das würde ich auch nicht als "wenig bezeichnen".

Du hast vergessen, dass wir das auch haben, aber allein und in einer doppelt so großen Klasse. Wir sind auch bei den Runde-Tisch-Gesprächen der Inklusionskinder dabei. Für die Wochenplanung mit der Sonderpädagogin bekam sie Ermäßigungsstunden, ich bekam dafür keine einzige Stunde angerechnet, obwohl das immer den ganzen Nachmittag gedauert hat. Die Sonderpädagogen sind meist zu zweit plus Fsjler, haben oft Einzelförderstunden, während wir oft mit 22 Grundschülern plus Inklusionsschülern alleine dasitzen, höchstens stundenweise eine Lernbegleitung bekommen. Von den 22 Grundschülern sind auch 3-5 irgendwie auffällig, 2-3 andere ziemlich begabt und der Rest ist auch individuell. Dem allem müssen wir gerecht werden.

Dazu kommt, dass wir aus allen Gymnasiasten machen sollen. "Das ist IHRE Aufgabe", sagte mal ein Vater.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 16. April 2021 18:08

[Zitat von Zauberwald](#)

Dazu kommt, dass wir aus allen Gymnasiasten machen sollen.

Bitte niiiiiiicht!!! ☐

[Zitat von Zauberwald](#)

"Das ist IHRE Aufgabe", sagte mal ein Vater.

Genau... 🙄

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 18:11

[Zitat von Zauberwald](#)

Du hast vergessen, dass wir das auch haben, aber allein und in einer doppelt so großen Klasse. Wir sind auch bei den Runde-Tisch-Gesprächen der Inklusionskinder dabei. Für die Wochenplanung mit der Sonderpädagogin bekam sie Ermäßigungsstunden, ich bekam dafür keine einzige Stunde angerechnet, obwohl das immer den ganzen Nachmittag gedauert hat. Die Sonderpädagogen sind meist zu zweit plus Fsjler, haben oft Einzelförderstunden, während wir oft mit 22 Grundschülern plus Inklusionsschülern alleine dasitzen, höchstens stundenweise eine Lernbegleitung bekommen. Von den 22 Grundschülern sind auch 3-5 irgendwie auffällig, 2-3 andere ziemlich begabt und der Rest ist auch individuell. Dem allem müssen wir gerecht werden.

Dazu kommt, dass wir aus allen Gymnasiasten machen sollen. "Das ist IHRE Aufgabe", sagte mal ein Vater.

Ich habe damit nicht behauptet, dass ihr diese Dinge nicht habt.

Aber sind wir einmal ehrlich, gut 90% dieser Aufgaben haben tatsächlich alle anderen Lehrer in den übrigen Schulformen auch. 😊

1. Zumindest für die "Diagnostik" fehlt allerdings den GS-Lehrern ein gutes Stück Ausbildung im Vgl. zu Sonderpädagogen. Diese Stellungnahmen schreiben sich leider weder von alleine noch ohne fundierte Kenntnisse (inklusive der Durchführung der jeweiligen standardisierten Tests im Vorfeld).
 2. Gerade das dauerhafte Pendeln/"switchen" zwischen mehreren Inklusionsschulen ist ein nicht zu unterschätzender Stressfaktor. 😊
 3. Die Förderschulklassen am BFZ sind nicht so klein, weil man weniger Arbeit haben möchte. Im Gegenteil, diese Schüler benötigen so viel Unterstützung, dass man die Klassen kleiner halten muss. Zudem ist zumindest das Maximum im Förderschwerpunkt Lernen bei 16 Schülern in einigen Bundesländern. Da haben manche Dorfgrundschulen weniger Kinder in den jeweiligen Klassen.
-

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 18:14

Bei uns sind Sopä an Elternabenden schonmal garnicht dabei. Sind ja nur für Klassenlehrer. In der Regel betreut ein Sopä 2 Stufen. 1 und 2 oder 3 und 4. Dort kümmern sie sich um insgesamt 10 Kids vielleicht. 8 Stunden sind Gruppenförderung mit maximal 5 Kindern. der Rest, also 20 Stunden, sind Doppelbesetzung. Das sind nichts anderes als Praktikantentätigkeiten. Jeden Morgen kommt sie rein und fragt: "Was machen wir heute?".

Dann setzt sie sich zu einem GL-Kind und hilft bei der Aufgabe den Rest der Stunde.

Sopä haben bei uns keine Klassenleitung mitsamt der dazugehörigen Elternarbeit.

Sie schreiben keine Zeugnisse.

Keine Förderpläne. Das sollen die Klassenlehrer tun, sie sehen die Kids ja öfter.....

Sopä geben keine Noten und müssen Leistung nicht messen. Die meisten Eltern wissen nichtmal dass Sopä überhaupt dabei sind... In der Regel sehen sie ja nur die GS-Lehrkraft.

Noch nie musste sich ein Sopä verantworten. Ihre Arbeit taucht ja als Ergebnis nirgends auf, auf keinem Zeugnis oder ähnlichem. Wenn ein Kind aber eine falsche Note bekommt, steht der GS-Lehrer gerade.

Achja und zum Testen:

Die ersten 3 Monate hat die Sopä nichts anderes in der 1 getan als testen. Immer 1 Kind raus und ein Standard Deutsch-Test, den sie einmal vorbereitet hat. 3 Monate lang für 80

Schülerinnen. 28 Schulstunden.

O-Ton nach 3 Monaten: " Schüler X hört Anlaute nicht gut".... supi, wusste ich ohne Test nach 2 Wochen schon

Das sind nur MEINE Eindrücke nach meinen Berufsjahren. Ich hoffe, es ist nicht überall so.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. April 2021 18:17

Zitat von Zauberwald

Du hast vergessen, dass wir das auch haben [...]

Ein Grundschullehrer kann kein sonderpädagogisches Gutachten schreiben.

Ein Grundschullehrer muss entsprechend auch keine sonderpädagogische Diagnostik (inkl. Intelligenztests u. ä.) durchführen.

Ein Grundschullehrer macht keine Frühförderung, keine Sprachtherapie etc.

Ein Grundschullehrer ist in der Regel nicht an verschiedenen Schulen (im Rahmen von Beratung oder Inklusion) eingesetzt (plus die angesprochenen Konferenzen, Teamsitzungen, Elterabende- und -gespräche an verschiedenen Schulen).

Ein Grundschullehrer muss nicht als Experte für sämtliche Förderschwerpunkte (z. B. im Rahmen von inklusiven Gruppenlösungen) herhalten.

Ich bezweifle auch, dass Grundschullehrer für ihre Schüler Förderpläne in einer Ausführlichkeit schreiben und umsetzen, wie wir es tun.

Team-Teaching und Einzelförderung sind auch nicht in dem Sinne "einfacher" oder weniger aufwendig, sondern müssen ebenso vorbereitet und abgesprochen werden.

Natürlich ist das alles individuell noch einmal je nach Bundesland, Förderschwerpunkt, Schule usw. anders. Ich würde auch nie sagen, dass Grundschullehrer weniger schaffen müssen - ich sehe ja in Diagnostik und Beratung, was sie leisten. Ich wehre mich nur gegen die Unterstellung, wir hätten so ein gechilltes Leben.

Woran liegt das, dass die Sonderpädagogen bei euch Ermäßigungsstunden für Besprechungen bekommen und ihr nicht? Ist vermutlich eine Entscheidung der jeweiligen Schulleitungen, nehme ich an?

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 18:17

Zitat von Tommi

Bei uns sind Sopä an Elternabenden schonmal garnicht dabei. Sind ja nur für Klassenlehrer. In der Regel betreut ein Sopä 2 Stufen. 1 und 2 oder 3 und 4. Dort kümmern sie sich um insgesamt 10 Kids vielleicht. 8 Stunden sind Gruppenförderung mit maximal 5 Kindern. der Rest, also 20 Stunden, sind Doppelbesetzung. Das sind nichts anderes als Praktikantentätigkeiten. Jeden Morgen kommt sie rein und fragt: "Was machen wir heute?".

Dann setzt sie sich zu einem GL-Kind und hilft bei der Aufgabe den Rest der Stunde.

Sopä haben bei uns keine Klassenleitung mitsamt der dazugehörigen Elternarbeit.

Sie schreiben keine Zeugnisse.

Keine Förderpläne. Das sollen die Klassenlehrer tun, sie sehen die Kids ja öfter.....

Sopä geben keine Noten und müssen Leistung nicht messen. Die meisten Eltern wissen nichtmal dass Sopä überhaupt dabei sind... In der Regel sehen sie ja nur die GS-Lehrkraft.

Noch nie musste sich ein Sopä verantworten. Ihre Arbeit taucht ja als Ergebnis nirgends auf, auf keinem Zeugnis oder ähnlichem. Wenn ein Kind aber eine falsche Note bekommt, steht der GS-Lehrer gerade.

Das sind nur MEINE Eindrücke nach meinen Berufsjahren. Ich hoffe, es ist nicht überall so.

Alles anzeigen

Das scheint auch ein wenig bundeslandabhängig zu sein.

Die Förderpläne werden bei uns kooperativ mit den Regelschullehrkräften erstellt.

An der "Leistungsmessung" (bei Förderschülern eher der Erhebung des individuellen Lernzuwachses) wirken FS-Lehrkräfte ebenfalls mit, wie an der Formulierung und der Anfertigung der Zeugnisse für IB-Schüler.

Elterngespräche führen Förderschullehrer selbstverständlich auch bei inklusive beschulten Lernenden.

Beitrag von „CDL“ vom 16. April 2021 18:21

Zitat von Zauberwald

Fachlehrer kann man hier in BaWü ohne Abitur und Studium werden. Da würde ich jetzt nicht damit argumentieren, dass Grundschullehrer doch mit ihrem Gehalt dann zufrieden sein sollen.

In BY hat man GS-Lehramt schon zu meiner Zeit an der Universität studiert und das Referendariat dauert immer 2 Jahre. 7 Jahre hat es insgesamt bei den meisten gedauert, bis sie das 2. Staatsexamen hatten. Nur die ganz schnellen haben es in 6 Jahren geschafft. Das waren vllt. 10% der Studenten und die hatten alle einen triftigen Grund.

Zitat von Humblebee

Wo findest du denn dieses Argument? Das hat hier m. E. niemand geschrieben.

Zitat von Zauberwald

Doch, CDL, siehe oben.

Nein, das habe ich so nicht geschrieben. Mensch Zauberwald, du solltest mich inzwischen gut genug kennen, dass ich nicht finde GS-Lehrkräfte könnten bei A12 verharren. Das habe ich schon mehr als einmal in diesem Forum und auch in diesem Thread geschrieben. Der von dir als Nachweis geführte Beitrag macht das auch deutlich:

Zitat

Die Mehrheit hier sieht das ja gar nicht anders. **** Dennoch nervt die Neid-Debatte von Tommi enorm , der vor lauter "ich kriege aber nur...." weder die Arbeit anderer Lehrkräfte anerkennen mag, noch darüber nachdenkt, wie es bei anderen Lehrkräften tatsächlich gestaltet ist oder dass es da auch Unterschiede gibt, die man nicht deshalb als fair betrachten muss, nur weil A13 davorsteht. Umgekehrt auch kein Wort zu Fachlehrern von ihm, die deutlich weniger erhalten für ein deutlich höheres Deputat. Auch das darf man hinterfragen, wenn man diese Debatte ernsthaft führen möchte und es nicht nur um das eigene Portemonnaie geht. (...)

***** Bezieht sich explizit auf A13 für GS-Lehrkräfte, um das es davor bei muckbay ging.**

Die Fachlehrkräfte wurden von mir nicht angeführt um zu argumentieren, GS-Lehrkräfte seien mit A12 gut bedient, sondern weil andere User Tommi auf diverse Unterschiede bei der Besoldung hingewiesen hatten, sei es zwischen A13-Lehrkräften an Sek.I und Sek.II, sei es "runter" zu den Fachlehrkräften, die noch weniger erhalten. Das wurde alles von Tommi

weggewischt als irrelevant, weil er kein A13 bekommt. (Was seine Selbstdarstellung einer "sachlichen Argumentation" ad absurdum führt.)

Ich finde es SEHR wichtig über Fairness der Besoldung zu sprechen und ich finde es SEHR unfair, dass GS-Lehrkräfte A12 erhalten. Ich finde aber, wer Fairness der Besoldung ernsthaft debattieren möchte sollte nicht alles wegwischen, was andere betrifft, nur weil man es selbst vermeintlich am Schlechtesten hat. (Machten das alle, argumentierten wir am Ende wie Firelilly zu dem Thema- oder umgekehrt eben wie Tommi.) Um das "vermeintlich" herauszustellen mein Hinweis auf Fachlehrkräfte, die noch weniger erhalten. Wer Fairness in der Besoldung debattieren möchte muss über den Tellerrand der eigenen Betroffenheit hinausblicken meines Erachtens. Wäre es anders, würde ich mir sagen, dass die GS mich ja nix angeht und lediglich darüber sprechen, dass wir in der Sek.I nicht die Besoldung und die Aufstiegsmöglichkeiten haben wie die KuK am Gymnasium. Fair finde ich das zwar tatsächlich nicht, die Bezahlung von GS-Lehrkräften hier in BW und anderen A12-Ländern die auch noch Sek.I-Leute mit A12 besolden aber bedeutend unfairer, weshalb es zuallererst gilt das zu ändern.

[Zitat von Humblebee](#)

Dann fassen wir diese Argumentation anscheinend unterschiedlich auf. 🤔

Danke! 🌸

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 18:30

[Zitat von CDL](#)

. Das wurde alles von Tommi weggewischt als irrelevant, weil er kein A13 bekommt. (Was seine Selbstdarstellung einer "sachlichen Argumentation" ad absurdum führt.)

Wo wische ich das weg? Es gibt auch eine unfaire Besoldung zwischen Angestellten und Beamten. Ich sage nicht, dass das keine Relevanz hat. Zeige mir bitte, wo ich das gesagt haben soll. Als Betroffener der Problematik um A12 ist aber doch nicht verwunderlich, wenn es mich besonders stört?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 18:38

Zitat von mucbay33

Ich habe damit nicht behauptet, dass ihr diese Dinge nicht habt.

Aber sind wir einmal ehrlich, gut 90% dieser Aufgaben haben tatsächlich alle anderen Lehrer in den übrigen Schulformen auch. 😊

1. Zumindest für die "Diagnostik" fehlt allerdings den GS-Lehrern ein gutes Stück Ausbildung im Vgl. zu Sonderpädagogen. Diese Stellungnahmen schreiben sich leider weder von alleine noch ohne fundierte Kenntnisse (inklusive der Durchführung der jeweiligen standardisierten Tests im Vorfeld).

2. Gerade das dauerhafte Pendeln/"switchen" zwischen mehreren Inklusionsschulen ist ein nicht zu unterschätzender Stressfaktor. 😊

3. Die Förderschulklassen am BFZ sind nicht so klein, weil man weniger Arbeit haben möchte. Im Gegenteil, diese Schüler benötigen so viel Unterstützung, dass man die Klassen kleiner halten muss. Zudem ist zumindest das Maximum im Förderschwerpunkt Lernen bei 16 Schülern in einigen Bundesländern. Da haben manche Dorfgrundschulen weniger Kinder in den jeweiligen Klassen.

Um in diesem Ton von S. 1 zu bleiben: Du kannst ja auch Grundschullehrerin werden.

Beitrag von „CDL“ vom 16. April 2021 18:40

Zitat von Tommi

Naja es ist ja ein Forum.... also kann man ja diskutieren. Zumal es hier eigentlich um etwas ganz anderes ging, bis CDL damit anfang mich bloßstellen zu wollen

Oh weia. Die böse CDL. Magst du sie melden oder muss ich das übernehmen- wo ich doch A13 bekomme... 😊

Ich verstehe möglicherweise das Wort "bloßstellen" anders als du, kann aber nicht erkennen, wo ich das gemacht hätte. Was ich aber sehr wohl gemacht habe ist sehr unverblümete Worte dafür zu finden, wie du hier auftrittst im Thread. Das Grundanliegen ist- ich wiederhole mich, scheint aber beim einen oder anderen heute auch nötig zu sein, dass ich das mache- bei den meisten Usern die sich üblicherweise im Forum zu diesem Thema äußern recht unstrittig. Eine breite Mehrheit- darunter ich selbst- ist völlig unmissverständlich dafür, dass selbstverständlich alle GS-Lehrkräfte und alle Sek.I-Lehrkräfte mit A/E13 besoldet werden müssten. Zumindest für

mich bedarf das auch keiner weiteren Debatte. Alles andere betrachte ich nämlich als komplett unfair und unangemessen. Das Problem ist also nicht das Grundanliegen, sondern die Art deines Auftretens. Denn deine Argumentation bezieht sich leider immer wieder darauf, was der Förderschullehrer an deiner GS, der mit A13 besoldet wird, alles nicht mache, was du aber machst und was für eine faule Socke das doch im Vergleich zu dir wäre. Hinweise auf weitere unfaire Unterscheidungen im Besoldungssystem- irrelevant: Du bekommst kein A13, obwohl du das verdient hättest. Ja, das hättest du verdient. Genau wie Zauberwald, Palim, Caro, Conni, Icke, Susannea, etc. (die das teilweise in ihren BL schon erhalten, aber eben nicht alle) allesamt A13 für ihre Areit verdienen. Völlig unstrittig. Niemandem ist aber damit geholfen diese Debatte über die Entwertung der Arbeit anderer Lehrkräfte zu führen. Genau das machst du aber jedes Mal, wenn du wieder über deinen Kollegen herziehst. Ich mag den Finger in die Wunde legen, indem ich das so überdeutlich ausspreche, bloßstellen kannst jedoch nur du selbst dich mit einer derartigen Argumentationsstrategie, die nun einmal nur nach Neid klingt von außen betrachtet und nur nach unfairer Entwertung. Das leistet dieser wirklich wichtigen Debatte um A13 für alle einen Bärendienst. Um es mit Pink Floyd zu sagen (Hey You): "Together we stand, divided we fall."

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 18:42

[Zitat von Plattenspieler](#)

Woran liegt das, dass die Sonderpädagogen bei euch Ermäßigungsstunden für Besprechungen bekommen und ihr nicht? Ist vermutlich eine Entscheidung der jeweiligen Schulleitungen, nehme ich an?

An der einen Schule sind Lehrerstunden übrig, die man vergeben kann, an der anderen nicht. Ganz einfach.

Ist auch wurscht. Ändert sich eh nix, man überwirft sich hier nur mit Leuten, die man gar nicht kennt.

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 18:47

[Zitat von Zauberwald](#)

Um in diesem Ton von S. 1 zu bleiben: Du kannst ja auch Grundschullehrerin werden.

Vielleicht bin ich das ja und habe zum Sonderpädagogen "aufgestockt". 😊

Beitrag von „CDL“ vom 16. April 2021 18:48

Zitat von Tommi

Wo wische ich das weg? Es gibt auch eine unfaire Besoldung zwischen Angestellten und Beamten. Ich sage nicht, dass das keine Relevanz hat. Zeige mir bitte, wo ich das gesagt haben soll. Als Betroffener der Problematik um A12 ist aber doch nicht verwunderlich, wenn es mich besonders stört?

Beitrag 16.

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 18:53

Zitat von CDL

Oh weia. Die böse CDL. Magst du sie melden oder muss ich das übernehmen- wo ich doch A13 bekomme... 😊

Ich verstehe möglicherweise das Wort "bloßstellen" anders als du, kann aber nicht erkennen, wo ich das gemacht hätte. Was ich aber sehr wohl gemacht habe ist sehr unverblünte Worte dafür zu finden, wie du hier auftrittst im Thread. Das Grundanliegen ist- ich wiederhole mich, scheint aber beim einen oder anderen heute auch nötig zu sein, dass ich das mache- bei den meisten Usern die sich üblicherweise im Forum zu diesem Thema äußern recht unstrittig. Eine breite Mehrheit- darunter ich selbst- ist völlig unmissverständlich dafür, dass selbstverständlich alle GS-Lehrkräfte und alle Sek.I-Lehrkräfte mit A/E13 besoldet werden müssten. Zumindest für mich bedarf das auch keiner weiteren Debatte. Alles andere betrachte ich nämlich als komplett unfair und unangemessen. Das Problem ist also nicht das Grundanliegen, sondern die Art deines Auftretens. Denn deine Argumentation bezieht sich leider immer wieder darauf,

was der Förderschullehrer an deiner GS, der mit A13 besoldet wird, alles nicht mache, was du aber machst und was für eine faule Socke das doch im Vergleich zu dir wäre. Hinweise auf weitere unfaire Unterscheidungen im Besoldungssystem- irrelevant: Du bekommst kein A13, obwohl du das verdient hättest. Ja, das hättest du verdient. Genau wie Zauberwald, Palim, Caro, Conni, Icke, Susannea, etc. (die das teilweise in ihren BL schon erhalten, aber eben nicht alle) allesamt A13 für ihre Arbeit verdienen. Völlig unstrittig. Niemandem ist aber damit geholfen diese Debatte über die Entwertung der Arbeit anderer Lehrkräfte zu führen. Genau das machst du aber jedes Mal, wenn du wieder über deinen Kollegen herziehst. Ich mag den Finger in die Wunde legen, indem ich das so überdeutlich ausspreche, bloßstellen kannst jedoch nur du selbst dich mit einer derartigen Argumentationsstrategie, die nun einmal nur nach Neid klingt von außen betrachtet und nur nach unfairer Entwertung. Das leistet dieser wirklich wichtigen Debatte um A13 für alle einen Bärendienst. Um es mit Pink Floyd zu sagen (Hey You): "Together we stand, divided we fall."

Wie ich die Arbeit der Sopä bei uns bewerte und die Frage nach A13 haben nix miteinander zu tun. Wie ich bereits sagte, haben auch Sopä ihr A13 verdient mit ihrer Ausbildung. Und persönlich möchte ich die Personen auch nicht angreifen, sie arbeiten ja nunmal so im System Schule wie es vorgesehen ist und sind Profiteure der übereilten Inklusion. Da läge es an der Politik in der GS die Arbeiten besser aufzuteilen, wenn jetzt Sopä und GS-Lehrer an einer Schule zusammen arbeiten sollen.

Übrigens Fun-Fact: Alle Sopä die ich an der GS kennen lernen durfte, haben mir selbst erzählt wie viel besser und entspannter der Job an der GS im Vergleich zur Förderschule ist. Deswegen wollen da auch viele hin.

Und dass es Sopä leichter haben, ist nunmal meine Meinung. Ich stütze sie auf von mir benannte Tatsachen. Klar kenne ich nicht alle Schulen im ganzen Land, aber nach meinen gesammelten Eindrücken, erhärtet sich das

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 18:56

[Zitat von CDL](#)

Beitrag 16.

Wo habe ich gesagt, es hätte keine Relevanz? Du unterstellst und interpretierst aber immer kräftig ins Blaue. Etwas Sarkasmus ist aber schon erlaubt oder?

und ja, ob man von A13 weniger Aufstiegschancen hat, sehe ich im Vergleich zur A12 Problematik dann eher etwas witzlos und in der Priorität nicht erhöht. Schließlich gibts kein Anrecht auf eine Beförderung soweit ich weiß? Eine Eingruppierung dem Ausbildungsgesetz entsprechend halte ich für dringender. Damit sage ich nicht, dass die Situation für Beförderungen weggewischt werden kann..

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 18:57

[Zitat von mucbay33](#)

Vielleicht bin ich das ja und habe zum Sonderpädagogen "aufgestockt". 😊

Haben schon 2 Kolleginnen von mir gemacht. Allein schon für A13.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 19:00

[Zitat von Plattenspieler](#)

Ein Grundschullehrer kann kein sonderpädagogisches Gutachten schreiben.

Ein Grundschullehrer muss entsprechend auch keine sonderpädagogische Diagnostik (inkl. Intelligenztests u. ä.) durchführen.

Ein Grundschullehrer macht keine Frühförderung, keine Sprachtherapie etc.

Ein Grundschullehrer ist in der Regel nicht an verschiedenen Schulen (im Rahmen von Beratung oder Inklusion) eingesetzt (plus die angesprochenen Konferenzen, Teamsitzungen, Elterabende- und Gespräche an verschiedenen Schulen).

Ein Grundschullehrer muss nicht als Experte für sämtliche Förderschwerpunkte (z. B. im Rahmen von inklusiven Gruppenlösungen) herhalten.

Ich bezweifle auch, dass Grundschullehrer für ihre Schüler Förderpläne in einer Ausführlichkeit schreiben und umsetzen, wie wir es tun.

Team-Teaching und Einzelförderung sind auch nicht in dem Sinne "einfacher" oder weniger aufwendig, sondern müssen ebenso vorbereitet und abgesprochen werden.

Alles anzeigen

Du kannst bestimmt "einfach so" zu uns wechseln. Wir hätten Bedarf.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 16. April 2021 19:03

Zitat von Tommi

Jeden Morgen kommt sie rein und fragt: "Was machen wir heute?".

Selbst Schuld, wieso lässt du dir das bieten? Und wieso habt ihr kein Konzept?

Der Punkt ist doch, dass das was als Inklusion verkauft wird eine wahnsinns Mehrarbeit für Grund- und Oberschule bedeutet. Ein strukturelles Problem. Aber dass du dich wie ein Lakai behandeln lässt, ist in deiner Verantwortung.

Dass du Notengebung scheiße findest, kann ich verstehen. Sie ist aber an staatlichen Schulen fix, dafür kann deine Kollegin nichts.

Hast du schon mal deinen Schulleiter gebeten, dass er die Förderpläne an die Kollegin abgibt? Eine Gesprächsrunde eingefordert, wie man die Aufgaben sinnvoll verteilen kann?

Hast du sie selbst schon mal gefragt, wie es ihr geht? ohne eigene Klasse, ohne Klassenzimmer, überall nur "ertragen", ständig zu spüren zu bekommen, dass man ja in einer anderen Besoldungsstufe ist und sich dafür gefälligst zu schämen hat? Wie es ist, wenn man bestimmte Dinge anders sieht aber nie angehört wird, weil der andere angepisst ist, dass jemand seine unfehlbare Kompetenz anzweifeln könnte? Wenn man sich gerne einbringen würde, aber stattdessen mit einem Kind in den zugigen Flur gesetzt wird? Wenn man anbietet, schwierige Elterngespräche zu übernehmen und zu hören bekommt, dass das nicht nötig sei/nicht erfolgreich sein könne?

Die Liste ließe sich noch verlängern. Von arroganten Grundschulkolleginnen kann ich echt ein Lied singen. Aber das sind natürlich nur GANZ PERSÖNLICHE Erfahrungen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 19:05

[Zitat von mucbay33](#)

Vielleicht bin ich das ja und habe zum Sonderpädagogen "aufgestockt". 😊

Wolltest du raus aus dem Elend? 😊

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 19:05

[Zitat von Tommi](#)

Haben schon 2 Kolleginnen von mir gemacht. Allein schon für A13.

Wenn das so sein sollte, kann das ja auch eine Option für dich sein, falls du nicht auf landesweites A13 für alle warten möchtest.

Falls du im "**Schwaben**ländle" tätig bist, glaube ich dass du schneller mit dem Aufbaumaster So-Päd in HD/Ludwigsburg fertig sein dürftest, als dass oben genannte Änderung für alle in Ba-Wü kommt. 😊😊

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 19:09

[Zitat von Zauberwald](#)

Wolltest du raus aus dem Elend? 😊

Nein, ich mochte schlichtweg generell die überbordete Leistungsorientierung im gesamten Regelschulbereich "ohne Rücksicht auf Verluste" nicht.

Die Förderschüler sind zudem oft dankbarer, dass sie kleine Fortschritte machen, auch wenn sie gesellschaftlich ganz weit unten vom Lernzuwachs eingestuft werden und man leider auf sie herabblickt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 19:15

[Zitat von Tommi](#)

Übrigens Fun-Fact: Alle Sopä die ich an der GS kennen lernen durfte, haben mir selbst erzählt wie viel besser und entspannter der Job an der GS im Vergleich zur Förderschule ist. Deswegen wollen da auch viele hin.

Meine sonderpädagogischen Kollegen haben auch immer gesagt, wie viel wir leisten müssen, wie schlecht unsere Schule im Vergleich mit allem möglichen ausgestattet ist. Dass es nichts gibt bei uns und wir viel Material und andere Dinge selbst anschaffen müssen oder es eben nicht haben.

Aber kurze Anmerkung: Die Sonderpädagogen, die ich kenne, sind fast alle ganz besondere und tolle Menschen. Ich hatte viel zu tun mit denen von der G-Schule. Und ich habe sie beneidet um das tolle Kollegium, ihre Faschingsfeste, mehrtägigen Kollegiumsausflüge, Cocktailabende nach langen Konferenzen. Bei uns ist vergleichsweise nichts los. Bin gerne mal "rumgegangen." Bin jetzt aber weiter weg an einer anderen Schule.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. April 2021 19:16

[Zitat von mucbay33](#)

Nein, ich möchte schlichtweg generell die überbordete Leistungsorientierung im gesamten Regelschulbereich "ohne Rücksicht auf Verluste" nicht.

Die Förderschüler sind zudem oft dankbarer, dass sie kleine Fortschritte machen, auch wenn sie gesellschaftlich ganz weit unten vom Lernzuwachs eingestuft werden und man leider auf sie herabblickt.

Ich weiß, sie sind lieb. Die Eltern dankbar.

Beitrag von „yestoerty“ vom 16. April 2021 19:27

Und warum muss dieser Thread, in dem jemand Hilfe sucht, für diese Debatte gekapert werden, die nicht wirklich was mit dem Ausgangsproblem zu tun hat?

Beitrag von „CDL“ vom 16. April 2021 19:55

Du hast recht Yestoerty. Ich entschuldige mich, dass ich daran mitgewirkt habe. Das sollte dein Thread sein [Traumfaenger44](#) .

Zitat von Traumfaenger44

(...)

Ich bin unglaublich aufgeregt und habe richtig Angst.

Diesmal habe ich kaum Vorstunden(1 pro Fach) um muss direkt eine Doppel-BUV zeigen. 😞

Auch meine Gruppe ist leider nicht die leichteste.

Irgendwie habe ich ein ganz schlechtes Gefühl. Meine Seminarleiterin erwartet zudem derzeit sehr viel und ich habe Sorge, Ihren Erwartungen nicht zu genügen.

Das lässt mich schon seit Tagen schlecht schlafen. Auch die anstehende Einzel-BUV (diesmal nur eine Woche dazwischen) gestaltet sich aufgrund fehlender Vorstd nicht so einfach.

Ach ja, ich weiß gar nicht was ich mir von euch erhoffe.

Aber vielleicht gibt es ja jmd dem es ähnlich geht oder ähnlich ging?

Was hat euch geholfen?

Alles anzeigen

Ich vermute mal, es geht um Unterrichtsbesuche. Ich kann gut verstehen, dass einen das unter Druck setzt. Ich war bei meinen Unterrichtsbesuchen viel zu oft Einzelkämpferin. Erst bei den Lehrproben habe ich mich mal mit einer Freundin ausgetauscht zu meiner Planung, um durch das Erzählen und ihre Nachfragen zu merken, wo es noch hakt, was ich vielleicht noch nicht bedacht hatte. Das hat mir auf jeden Fall geholfen, insofern kann ich nur empfehlen das früher zu machen im Ref.

Geholfen hat mir aber auch vor Unterrichtsbesuchen mir bei der Vorbereitung klare Zeitgrenzen zu setzen, also nicht bis in die Puppen vorzubereiten und am Ende nur noch auf dem Zahnfleisch in den Unterrichtsbesuch zu kriechen. Ich wusste allerdings dabei zu jedem Zeitpunkt, dass ich mir das leisten kann, weil ich dank Mangelfach problemlos untergekommen wäre auch mit anderen Abschlussnoten. Vielleicht kann dir das Wissen um die Einstellungslage für Grundschullehrkräfte an der Stelle ja auch zu etwas Gelassenheit verhelfen: Selbst wenn du am Ende nicht mit 1,0 oder 2,0 abschneiden solltest, wirst du bundesweit mit Handkuss genommen werden. Wenn du also örtlich nicht völlig festgelegt bist auf einen hoch

umkämpften Einstellungsort, dann geht es jetzt im Ref einfach nur darum dein Bestes zu geben und zu lernen, was es bedeutet guten Unterricht zu machen. Wenn Fachleiterin XY befinden sollte, dass du die Aufgabe nur "befriedigend" löst, dann wäre das halt so, würde aber nichts an deiner späteren Einstellung ändern. Vielleicht aber geht sie davon aus, dass du guten Unterricht machst bzw. machen kannst und möchte dich mit ihrer Kritik dabei unterstützen sehr guten Unterricht zu machen. Das Ref ist sehr kurz. Konstruktive Kritik setzt zwar voraus, dass man auch das anspricht, was bereits gut läuft, aber am Ende muss man diese überschaubare Zeitspanne eben doch vor allem dazu nutzen immer wieder den Finger in die Wunden zu legen, damit Anwärtler verstehen, was sie noch beachten müssen. Das kann sehr entmutigend sein vor allem, wenn Fachleiter am Ende vergessen auch das anzusprechen, was man bereits gut und richtig macht. Versuch dir bewusst zu machen, was deine Seminareiterin erreichen möchte mit ihrer Kritik und dann erlaub dir dich im Kopf etwas freizuschwimmen von dem Gefühl als Schüler*in den Erwartungen der Lehrkraft nicht zu genügen. Wenn noch nicht alles gut ist ok, dann lernst du eben dazu, dazu ist das Ref da. 😊 Schwierige Ausgangsbedingungen (Klasse, fehlenden Vorstunden, etc.) kannst du im Regelfall im Entwurf oder in der Reflektion als Einordnungshilfe ansprechen. Nutz das. Das ist ein wirklich schweres Jahr für alle Anwärtler. Dafür haben die meisten deiner Ausbildungslehrkräfte ein SEHR klares Bewusstsein und auch Verständnis. Du schaffst das. 🌸

Beitrag von „DpB“ vom 16. April 2021 20:09

[Zitat von mucbay33](#)

Fachlehrer (Fachoberlehrer) stehen auf "einem anderen Blatt". Sie haben **überhaupt kein** angeschlossenes Studium und darum auch keine Möglichkeit höher eingruppiert zu werden.

in der Annahme, dass es "abgeschlossen" heißen sollte: Doch.

Mein aktueller Fachlehrer-Ref hat ein abgeschlossenes FH-Studium, was vom fachlichen Niveau sowohl für Elektrotechnik als auch bspw. Mathe als Zweitfach locker reichen würde. Trotzdem darf er nur Fachlehrer mit einem Fach werden, wird dafür für die gleiche Stundenzahl wie wir relativ schlecht bezahlt, hat kaum Aufstiegschancen und macht dann halt Mathe fachfremd wenn nötig. DAS darf er ja verrückter Weise wieder.

Beitrag von „Ilse2“ vom 16. April 2021 20:09

Zitat von samu

Selbst Schuld, wieso lässt du dir das bieten? Und wieso habt ihr kein Konzept?

Der Punkt ist doch, dass das was als Inklusion verkauft wird eine wahnsinnige Mehrarbeit für Grund- und Oberschule bedeutet. Ein strukturelles Problem. Aber dass du dich wie ein Lakai behandeln lässt, ist in deiner Verantwortung.

Dass du Notengebung scheiße findest, kann ich verstehen. Sie ist aber an staatlichen Schulen fix, dafür kann deine Kollegin nichts.

Hast du schon mal deinen Schulleiter gebeten, dass er die Förderpläne an die Kollegin abgibt? Eine Gesprächsrunde eingefordert, wie man die Aufgaben sinnvoll verteilen kann?

Hast du sie selbst schon mal gefragt, wie es ihr geht? ohne eigene Klasse, ohne Klassenzimmer, überall nur "ertragen", ständig zu spüren zu bekommen, dass man ja in einer anderen Besoldungsstufe ist und sich dafür gefälligst zu schämen hat? Wie es ist, wenn man bestimmte Dinge anders sieht aber nie angehört wird, weil der andere angepisst ist, dass jemand seine unfehlbare Kompetenz anzweifeln könnte? Wenn man sich gerne einbringen würde, aber stattdessen mit einem Kind in den zugigen Flur gesetzt wird? Wenn man anbietet, schwierige Elterngespräche zu übernehmen und zu hören bekommt, dass das nicht nötig sei/nicht erfolgreich sein könne?

Die Liste ließe sich noch verlängern. Von arroganten Grundschulkolleginnen kann ich echt ein Lied singen. Aber das sind natürlich nur GANZ PERSÖNLICHE Erfahrungen.

Alles anzeigen

Ich, als Sonderpädagogin an einer Grundschule kann das alles genau so unterschreiben!

Ich habe oft das Gefühl, dass einige (nicht alle) meiner Grundschulkollegen viele Aufgaben gar nicht abgeben wollen! Elterngespräche zum Beispiel oder gar Anteile des Unterrichts! Ich habe schon oft angeboten, einfach auch mal eine Reihe zu planen und die mit der Klasse durchzuführen. Meistens nicht erwünscht. Ich bestehe allerdings darauf, die Zeugnisse der Förderkinder federführend zu schreiben und diese auch zu unterschreiben(!). Ich will gar keine Einzelförderung machen, sondern Klassen, ggfls. noch Gruppen unterrichten, ich bin nämlich so ganz nebenbei Lehrerin und nicht Unterrichtsassistenz! Es fehlt an Konzepten, manchmal auch an tatsächlich unrealistischen Rahmenbedingungen (mit 2 Std. in einer Klasse kann man nichts reißen). Aber dann ist das definitiv ein Fall für Schulentwicklung. Ich kenne übrigens mehr Sonderpädagogen, die unzufrieden in der Inklusion sind, eben genau weil sie keine Rolle spielen (dürfen), als Sonderpädagogen, die sich dort entspannt zurück lehnen! Wenn ich könnte, ich würde sofort zurück an die Förderschule gehen!

Übrigens bekomme ich nicht A13, ich bin Angestellte.

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 21:00

[Zitat von DpB](#)

in der Annahme, dass es "abgeschlossen" heißen sollte: Doch.

Mein aktueller Fachlehrer-Ref hat ein abgeschlossenes FH-Studium, was vom fachlichen Niveau sowohl für Elektrotechnik als auch bspw. Mathe als Zweitfach locker reichen würde. Trotzdem darf er nur Fachlehrer mit einem Fach werden, wird dafür für die gleiche Stundenzahl wie wir relativ schlecht bezahlt, hat kaum Aufstiegschancen und macht dann halt Mathe fachfremd wenn nötig. DAS darf er ja verrückter Weise wieder.

Wer solche "Rechtschreibfehler" (bedingt durch die Autokorrektur des Tablets) findet, darf sie gerne behalten. 😊

Ich selbst kenne Fachlehrer nur im Zusammenhang mit einer erzieherischen/sonstigen pädagogischen **Ausbildung ohne Studium**. Solche Berufseinsteiger absolvieren dann eine "Ausbildung" (Vorbereitungsdienst) zum Fachlehrer. Auf diesen Umstand bezog sich mein Einwand.

Beitrag von „DpB“ vom 16. April 2021 21:11

[Zitat von mucbay33](#)

Wer solche "Rechtschreibfehler" (bedingt durch die Autokorrektur des Tablets) findet, darf sie gerne behalten.

Wär mir normal egal, in dem Zusammenhang hätte es ja tatsächlich Anschluss im Sinne eines an irgendetwas angeschlossenen Aufbaustudiums bedeuten können.

[Zitat von mucbay33](#)

Ich selbst kenne Fachlehrer nur im Zusammenhang mit einer erzieherischen/sonstigen pädagogischen Ausbildung ohne Studium. Solche Berufseinsteiger absolvieren dann

eine "Ausbildung" (Vorbereitungsdienst) zum Fachlehrer. Auf diesen Umstand bezog sich mein Einwand.

Normale Ausbildung geht bei uns gar nicht. Auch Fachlehrer brauchen mindestens einen Meister (oder das Äquivalent in den Sozialberufen, keine Ahnung, wie das dort heißt). Und ehrlich, für alles außer wiederum Meisterausbildung langt das fachlich locker, dafür sind die massiv unterbezahlt.

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 21:12

[Zitat von Ilse2](#)

Ich, als Sonderpädagogin an einer Grundschule kann das alles genau so unterschreiben!

Ich habe oft das Gefühl, dass einige (nicht alle) meiner Grundschulkollegen viele Aufgaben gar nicht abgeben wollen! Elterngespräche zum Beispiel oder gar Anteile des Unterrichts! Ich habe schon oft angeboten, einfach auch mal eine Reihe zu planen und die mit der Klasse durchzuführen. Meistens nicht erwünscht. Ich bestehe allerdings darauf, die Zeugnisse der Förderkinder federführend zu schreiben und diese auch zu unterschreiben(!). Ich will gar keine Einzelförderung machen, sondern Klassen, ggfls. noch Gruppen unterrichten, ich bin nämlich so ganz nebenbei Lehrerin und nicht Unterrichtsassistent! Es fehlt an Konzepten, manchmal auch an tatsächlich unrealistischen Rahmenbedingungen (mit 2 Std. in einer Klasse kann man nichts reißen). Aber dann ist das definitiv ein Fall für Schulentwicklung. Ich kenne übrigens mehr Sonderpädagogen, die unzufrieden in der Inklusion sind, eben genau weil sie keine Rolle spielen (dürfen), als Sonderpädagogen, die sich dort entspannt zurück lehnen! Wenn ich könnte, ich würde sofort zurück an die Förderschule gehen!

Übrigens bekomme ich nicht A13, ich bin Angestellte.

Ich kann das ähnlich unterschreiben aus eigener Erfahrung vor einiger Zeit,

Die Tätigkeit ist manchmal "nicht Fisch nicht Fleisch" als Förderschullehrer in der Inklusion, das ist eben auch für unsere Profession nicht einfach.

Aber...

Diesen Rechtfertigungsdruck wegen anderer Bezahlung gegenüber Grundschulkollegen habe ich abgelegt (siehe Zusatzausbildung(Aufgaben)). Zum Schluss bin ich freundlich/herzlich, aber eiskalt gewesen.

Wenn mir einmal wieder ein Grundschullehrer versuchte ein schlechtes Gewissen einzureden, erzählte ich einfach davon, dass man als Grundschullehrer schließlich jederzeit die Möglichkeit habe eine berufsbegleitende Weiterbildung/ein Aufbaustudium zum Sonderpädagogen aufzunehmen.

Auf diese Offenheit hin wurde mehrheitlich "herumgedruckt" und mir mitgeteilt, dass man auf Diagnostik überhaupt **keine** Lust habe oder auch nicht ca. 2 Jahre für die Weiterbildung das Deputat reduzieren wolle- ergo auf einen Teil seiner Bezüge verzichten soll.

So derart unerträglich kann der Job als Grundschullehrkraft aktuell ja also dann doch nicht sein... 🙄

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 21:14

[Zitat von DpB](#)

Wär mir normal egal, in dem Zusammenhang hätte es ja tatsächlich Anschluss im Sinne eines an irgendetwas angeschlossenen Aufbaustudiums bedeuten können.

Normale Ausbildung geht bei uns gar nicht. Auch Fachlehrer brauchen mindestens einen Meister (oder das Äquivalent in den Sozialberufen, keine Ahnung, wie das dort heißt). Und ehrlich, für alles außer wiederum Meisterausbildung langt das fachlich locker, dafür sind die massiv unterbezahlt.

Es gibt auch Fachlehrer an Förderschulen. Diese habe ich gemeint. In Ba-Wü erhalten sie wohl A9, bzw. A10, in Hessen werden sie grundsätzlich nicht einmal verbeamtet.

Beitrag von „Tommi“ vom 16. April 2021 22:46

[Zitat von mucbay33](#)

Ich kann das ähnlich unterschreiben aus eigener Erfahrung vor einiger Zeit,

Die Tätigkeit ist manchmal "nicht Fisch nicht Fleisch" als Förderschullehrer in der Inklusion, das ist eben auch für unsere Profession nicht einfach.

Aber...

Diesen Rechtfertigungsdruck wegen anderer Bezahlung gegenüber Grundschulkollegen habe ich abgelegt (siehe Zusatzausbildung(Aufgaben). Zum Schluss bin ich freundlich/herzlich, aber eiskalt gewesen.

Wenn mir einmal wieder ein Grundschullehrer versuchte ein schlechtes Gewissen einzureden, erzählte ich einfach davon, dass man als Grundschullehrer schließlich jederzeit die Möglichkeit habe eine berufsbegleitende Weiterbildung/ein Aufbaustudium zum Sonderpädagogen aufzunehmen.

Auf diese Offenheit hin wurde mehrheitlich "herumgedruckt" und mir mitgeteilt, dass man auf Diagnostik überhaupt **keine** Lust habe oder auch nicht ca. 2 Jahre für die Weiterbildung das Deputat reduzieren wolle- ergo auf einen Teil seiner Bezüge verzichten soll.

So derart unerträglich kann der Job als Grundschullehrkraft aktuell ja also dann doch nicht sein... 😊

Alles anzeigen

Es wäre einfach schön wenn alle ihrer Ausbildung entsprechend gleich verdienen würden und somit solche Diskussionen der Vergangenheit angehören könnten.

Die Politik könnte das Problem sofort lösen. Sie tun es aber nicht. Wenn ich sehe dass Länder wie NRW seit nunmehr 12 Jahren (!) Immernoch Verfassungswidrig bezahlen, dann macht einen das wütend. Absolventen der ersten Labg 2009 Jahrgänge arbeiten jetzt seit 7 Jahren für A12! Die haben damit rund 42000 Euro verloren!

Beitrag von „Palim“ vom 16. April 2021 23:12

[Zitat von Plattenspieler](#)

Ein Grundschullehrer kann kein sonderpädagogisches Gutachten schreiben.

Ein Grundschullehrer muss entsprechend auch keine sonderpädagogische Diagnostik (inkl. Intelligenztests u. ä.) durchführen.

Ein Grundschullehrer macht keine Frühförderung, keine Sprachtherapie etc.

Ein Grundschullehrer ist in der Regel nicht an verschiedenen Schulen (im Rahmen von Beratung oder Inklusion) eingesetzt (plus die angesprochenen Konferenzen, Teamsitzungen, Elterabende- und Gespräche an verschiedenen Schulen).

Ein Grundschullehrer muss nicht als Experte für sämtliche Förderschwerpunkte (z. B. im Rahmen von inklusiven Gruppenlösungen) herhalten.

Ich bezweifle auch, dass Grundschullehrer für ihre Schüler Förderpläne in einer Ausführlichkeit schreiben und umsetzen, wie wir es tun.

Alles anzeigen

Doch, bis auf die Diagnostik von Intelligenztests, die man nur mit entsprechendem Studienanteil durchführen DARF, übernehmen bei uns die Grundschullehrkräfte nahezu alle genannten Tätigkeiten an den Grundschulen. Förderschulen Lernen gibt es nicht mehr in Nds im Grundschulbereich, FöS ESE waren schon immer kaum existent, andere FöS sind manchmal sehr weit entfernt. Man beschult alle Kinder, die in die Klasse gesetzt werden, auch die mit sämtlichen Förderschwerpunkten, die in die Grundschulen gehen können, wenn es die Eltern wünschen. Das Gutachten wird miteinander geschrieben, wobei man als Grundschullehrkraft solche für Kinder der eigenen Klassen, der Fachklassen und auch für Kinder vor der Einschulung schreibt.

Frühförderung erfolgte bis zum Streichen derselben in der Sprachförderung im Kindergarten, auch in Schulkindergärten werden Grundschullehrkräfte eingesetzt, alles weitere muss im Rahmen der individuellen Förderung im 1. Schuljahr erfolgen. Für den Förderschwerpunkt Sprache muss die Grundversorgung reichen, die Förderschulkollegin hat aber häufig nicht den Schwerpunkt Sprache, sondern eher Lernen+ESE. Sprachtherapie wird nicht übernommen, wir schicken die Kinder zur außerschulischen Therapie und hoffen, dass die Eltern sich kümmern, ansonsten übernimmt man, was im Rahmen des regulären Unterrichts sonst noch möglich ist. Es gibt Mobile Dienste zur spärlichen Beratung, z.B. für Hören/ Sehen/ KME, nicht aber für Sprache, da dies ja die Grundversorgung übernehmen soll.

An verschiedenen Schulen sind wir eingesetzt, wenn wir abgeordnet werden, ansonsten kommt die Inklusion einfach zu uns ins Haus, da müssen wir den Standort gar nicht wechseln, uns aber von jetzt auf gleich darauf einstellen, ein Kind mit irgendeinem Schwerpunkt zu beschulen.

[Zitat von Ilse2](#)

mit 2 Std. in einer Klasse kann man nichts reißen

Das entspricht in Niedersachsen der Grundversorgung und ist damit das Maximum, von wenigen Ausnahmen abgesehen: Pro-Kopf-Stunden gibt es Grundschulen nur bei festgestellten Bedarfen GE, KME, Hören, Sehen. Aber das Land tut alles, damit dies nicht vor der Einschulung und nicht im 1. SJ festgestellt werden kann (Verfahren vor der Einschulung sind in der Regel erlässlich.)

Bei schlechterer Versorgung der Schule oder anderen Klassen mit noch höherem Anteil an Kindern mit Unterstützungsbedarf - oder solchen, die das noch werden - verzichten manche KollegInnen zu Gunsten der anderen. Dass die FöS-Lehrkraft mit 2 Stunden nur sehr wenig bewirken kann, ist allen klar, es schmälert aber eben auch nicht die in den Grundschulen anstehenden Aufgaben, die dann auf die Grundschullehrkräfte übergehen.

Zitat von Plattenspieler

Woran liegt das, dass die Sonderpädagogen bei euch Ermäßigungsstunden für Besprechungen bekommen und ihr nicht? Ist vermutlich eine Entscheidung der jeweiligen Schulleitungen, nehme ich an?

Förderschullehrkräfte haben generell ein geringeres Deputat und sie haben einen Rahmenvertrag, in dem genannt ist, dass viele Aufgaben auf die Unterrichtszeit angerechnet werden. Sie erhalten auch Beratungszeit. Die Zeit braucht es auch, wenn man inklusiv beschulte Kinder begleiten will.

Aber Grundschullehrkräfte erhalten diese nicht, obwohl sie die Aufgaben übernehmen (müssen).

Ermäßigungsstunden sind so selten, dass man nicht über die Verteilung reden muss.

Dass es aber Überhang an irgendeiner Schule geben könnte, ist seit Jahren nicht realistisch. Wer Überhang hat, ordnet direkt ab, weil überall Lehrkräfte fehlen. Weil auch FöS-Lehrkräfte fehlen, jetzt, aber auch schon vor Umsetzung der Inklusion, wird auch die per Erlass geregelte Grundversorgung zusammengestrichen.

Beitrag von „mucbay33“ vom 16. April 2021 23:36

Zitat von Palim

Doch, bis auf die Diagnostik von Intelligenztests, die man nur mit entsprechendem Studienanteil durchführen DARF, übernehmen bei uns die Grundschullehrkräfte nahezu alle genannten Tätigkeiten an den Grundschulen. Förderschulen Lernen gibt es nicht mehr in Nds im Grundschulbereich, FöS ESE waren schon immer kaum existent, andere FöS sind manchmal sehr weit entfernt. Man beschult alle Kinder, die in die Klasse gesetzt werden, auch die mit sämtlichen Förderschwerpunkten, die in die Grundschulen gehen können, wenn es die Eltern wünschen. Das Gutachten wird miteinander geschrieben, wobei man als Grundschullehrkraft solche für Kinder der eigenen Klassen, der Fachklassen und auch für Kinder vor der Einschulung schreibt.

Frühförderung erfolgte bis zum Streichen derselben in der Sprachförderung im Kindergarten, auch in Schulkindergärten werden Grundschullehrkräfte eingesetzt, alles weitere muss im Rahmen der individuellen Förderung im 1. Schuljahr erfolgen. Für den Förderschwerpunkt Sprache muss die Grundversorgung reichen, die Förderschulkollegin hat aber häufig nicht den Schwerpunkt Sprache, sondern eher Lernen+ESE. Sprachtherapie wird nicht übernommen, wir schicken die Kinder zur außerschulischen Therapie und hoffen, dass die Eltern sich kümmern, ansonsten übernimmt man, was im Rahmen des regulären Unterrichts sonst noch möglich ist. Es gibt Mobile Dienste zur spärlichen Beratung, z.B. für Hören/ Sehen/ KME, nicht aber für Sprache, da dies ja die Grundversorgung übernehmen soll.

An verschiedenen Schulen sind wir eingesetzt, wenn wir abgeordnet werden, ansonsten kommt die Inklusion einfach zu uns ins Haus, da müssen wir den Standort gar nicht wechseln, uns aber von jetzt auf gleich darauf einstellen, ein Kind mit irgendeinem Schwerpunkt zu beschulen.

Das scheint dann bundeslandabhängig zu sein. Hier dürfen Grundschullehrer sicherlich zwecks der Feststellung eines "Nachteilsausgleichs" z.B. eine HSP, etc. durchführen, ein **vollständiges** Gutachten zur **Feststellung** eines Förderbedarfs (IB) jedoch keinesfalls erstellen.

Wenn ein solcher Förderbedarf im Förderausschuss abschließend festgestellt wird, dann ist der Förderschullehrer in Hessen auch immer der "*Vertreter des staatlichen Schulamts*" vor Ort an der Regelschule. Dies hat dann also auch einen gewissen rechtlichen Rahmen - eine Grundschullehrkraft dürfte diese Funktion nicht ausfüllen.

Beitrag von „Palim“ vom 16. April 2021 23:58

Das ist bei uns anders, stimmt.

Zitat von mucbay33

ein vollständiges Gutachten zur Feststellung eines Förderbedarfs (IB) jedoch keinesfalls erstellen.

Nein, kein vollständiges. Eine IQ-Test wird nicht generell verlangt, ansonsten müssen immer 2 Lehrkräfte am Gutachten mitwirken. Auch die FöS-Lehrkraft kann das Gutachten nicht allein schreiben. Da gibt es sehr unterschiedliche Verteilungen. Es gibt auch Gutachten, da gibt es eine Testung in einer weiter entfernten FöS, der Rest wird von der Grundschule erledigt. Wer die Anamnese übernimmt, wird abgesprochen, Aktenführung etc. liegt in der Grundschule.

Zitat von mucbay33

Wenn ein solcher Förderbedarf im Förderausschuss abschließend festgestellt wird, dann ist der Förderschullehrer in Hessen auch immer der "Vertreter des staatlichen Schulamts" vor Ort an der Regelschule.

Auch bei uns gibt es eine Konferenz, dort sitzen nach Möglichkeit die beiden Lehrkräfte, die das Gutachten geschrieben haben, die Erziehungsberechtigten, manchmal eine Begleitung, und die SL der Grundschule. Fehlt die SL, kann sie die Konferenzleitung an eine Lehrkraft delegieren. In der Konferenz wird ein vorgegebenes Protokoll geführt, am Ende eine Empfehlung abgegeben, die nicht mehr einstimmig sein muss. Die Entscheidung, ob ein Unterstützungsbedarf festgestellt wird, trifft die Landesschulbehörde nach Aktenlage.

Sie trifft aber auch die Entscheidung, dass das Gutachten so lange zurückgeschickt wird, bis es rechtssicher ist, gleichzeitig kommen immer weitere Vorgaben, was alles zu erfüllen ist.

Beitrag von „mucbay33“ vom 17. April 2021 00:07

Zitat von Palim

Das ist bei uns anders, stimmt.

Nein, kein vollständiges. Eine IQ-Test wird nicht generell verlangt, ansonsten müssen immer 2 Lehrkräfte am Gutachten mitwirken. Auch die FöS-Lehrkraft kann das Gutachten nicht allein schreiben. Da gibt es sehr unterschiedliche Verteilungen. Es gibt auch Gutachten, da gibt es eine Testung in einer weiter entfernten FöS, der Rest wird von der Grundschule erledigt. Wer die Anamnese übernimmt, wird abgesprochen,

Aktenführung etc. liegt in der Grundschule.

Auch bei uns gibt es eine Konferenz, dort sitzen nach Möglichkeit die beiden Lehrkräfte, die das Gutachten geschrieben haben, die Erziehungsberechtigten, manchmal eine Begleitung, und die SL der Grundschule. Fehlt die SL, kann sie die Konferenzleitung an eine Lehrkraft delegieren. In der Konferenz wird ein vorgegebenes Protokoll geführt, am Ende eine Empfehlung abgegeben, die nicht mehr einstimmig sein muss. Die Entscheidung, ob ein Unterstützungsbedarf festgestellt wird, trifft die Landesschulbehörde nach Aktenlage.

Sie trifft aber auch die Entscheidung, dass das Gutachten so lange zurückgeschickt wird, bis es rechtssicher ist, gleichzeitig kommen immer weitere Vorgaben, was alles zu erfüllen ist.

Danke für die Infos. Man lernt immer wieder dazu in unserem föderalen Bildungssystem. 😊

Auf jeden Fall finde ich es interessant, wie arbeitsteilig ein Gutachten bei euch erstellt wird und dass die "Arbeit" der Grundschullehrkräfte offenbar "aufgewertet wird", was diese Dinge angeht. 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. April 2021 01:05

In NRW ist es meines Wissens auch so, dass eine Grundschullehrkraft (bzw. Lehrkraft der weiterführenden Schule?) am Gutachten mitschreibt.

Ich kann da aus eigener Praxis nichts dazu sagen, aber mir erschließt sich der Sinn davon nicht ganz. Ich denke, das macht nur mehr Arbeit, als wenn ich das Kind alleine teste und das Gutachten schreibe (natürlich hole ich mir die Meinung von Kindergarten/Schule ein, beobachte i. d. R. - aktuell wegen Corona nicht unbedingt - das Kind dort, greife auf Berichte von Ärzten, Therapeuten etc. zurück).

Auch der Grundschullehrkraft die Anamnese zu überlassen finde ich fragwürdig. Ich glaube nicht, dass sie bezogen auf meine Förderschwerpunkte weiß, was da notwendig zu fragen und wie die Zusammenhänge einzuordnen sind.

Das soll kein Angriff sein. Das wüssten auch Sonderpädagogen anderer Förderschwerpunkte i. d. R. nicht, und ich wüsste es in ihren Schwerpunkten nicht.

Das förderschwerpunktspezifische Studium hat ja schon einen Sinn. Wobei ja bundesweit die Tendenz ist, dass diese störungsspezifischen Inhalte im Studium reduziert werden und dafür

mehr allgemeine/übergreifende Sonderpädagogik gelehrt wird.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. April 2021 08:53

[Zitat von mucbay33](#)

Es gibt auch Fachlehrer an Förderschulen. Diese habe ich gemeint. In Ba-Wü erhalten sie wohl A9, bzw. A10, in Hessen werden sie grundsätzlich nicht einmal verbeamtet.

Es gibt auch Fachlehrer an Grundschulen. Die unterrichten ausschließlich Kunst und Sport. In BY gibt es die m.E. auch. Wahrscheinlich ist das wieder von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich.

Jedenfalls ist es eine Ausbildung und kein Studium. Man hat auch vorher keinen Meister in irgendwas.

Beitrag von „gingergirl“ vom 17. April 2021 09:33

Zauberwald: klar schafft man das Studium nicht in der Regelstudienzeit. Aber das gilt doch für die anderen Lehramtsstudiengänge auch. Zu meiner Zeit (lange her) hat ein GY-Studium 12 Semester im Schnitt gedauert, Förderschule war ähnlich. Das bedeutet, dass die GS-Lehrer deutlich eher ins Ref gegangen sind und entsprechend früher verdient haben. Natürlich hatten sie damit auch weniger Ausgaben fürs Studium. Wenn man das gegenrechnet, gehen die GS-Leute erst einmal mit einem großen Gehaltsvorsprung durch den früheren Berufseinstieg ins Rennen. Der ist dann nach, ich überschlage mal, vielleicht 15 Jahren durch den Vergleich A12/A13 aufgezehrt. Also: A13 gerne für jeden, aber dann bitte auch gleiche Studiendauer. In Bayern sind übrigens eh mittlerweile ein Drittel der Stellen an der GS Beförderungsstellen auf A13.

Beitrag von „Tommi“ vom 17. April 2021 09:53

[Zitat von gingergirl](#)

[Zauberwald](#): klar schafft man das Studium nicht in der Regelstudienzeit. Aber das gilt doch für die anderen Lehramtsstudiengänge auch. Zu meiner Zeit (lange her) hat ein GY-Studium 12 Semester im Schnitt gedauert, Förderschule war ähnlich. Das bedeutet, dass die GS-Lehrer deutlich eher ins Ref gegangen sind und entsprechend früher verdient haben. Natürlich hatten sie damit auch weniger Ausgaben fürs Studium. Wenn man das gegenrechnet, gehen die GS-Leute erst einmal mit einem großen Gehaltsvorsprung durch den früheren Berufseinstieg ins Rennen. Der ist dann nach, ich überschlage mal, vielleicht 15 Jahren durch den Vergleich A12/A13 aufgezehrt. Also: A13 gerne für jeden, aber dann bitte auch gleiche Studiendauer. In Bayern sind übrigens eh mittlerweile ein Drittel der Stellen an der GS Beförderungsstellen auf A13.

Bei anderen Schulformen hat es sicher noch eine andere Qualität. Ich habe ja keinen Gymnasiallehrer vor der Nase. Aber wenn Sopä und GS-Lehrer an ein und der selben Schule arbeiten, dann frustriert es noch einen Ticken mehr.

Beitrag von „Palim“ vom 17. April 2021 10:24

[Zitat von Plattenspieler](#)

Das soll kein Angriff sein. Das wüssten auch Sonderpädagogen anderer Förderschwerpunkte i. d. R. nicht, und ich wüsste es in ihren Schwerpunkten nicht.

In Nds wärest du in der Grundversorgung für alle SuS an der Schule zuständig. Man bemüht sich, die Gutachten an Lehrkräfte zu geben, die diesen Schwerpunkt haben, in meiner Beobachtung gelingt es gerade bei Sprache am seltensten, gerade weil die FöS-LuL in der Grundversorgung für Lernen, ESE und Sprache zuständig sind, aber ja nur 2 Schwerpunkte haben. Das mag auch regional so sein, hier sind Lehrkräfte mit Schwerpunkt Sprache rar. Gleichzeitig finde ich den Schwerpunkt Sprache recht häufig.

Worauf ich hinaus will: Auch die FöS müssten sich in die anderen Schwerpunkte einarbeiten.

Und: Weil Sprache mit zur Grundversorgung gehört, ist es sehr schwierig, dafür eine offizielle Beratung zu bekommen. Es wird erwartet, dass die FöS-Lehrkraft an der Schule das übernimmt.

Im anderen Schwerpunkt sieht es so aus, dass man die Beratung bekommen kann, zeitlich aber max. 1-2 Gespräche im Jahr vorgesehen scheinen. Förderstunden für bestimmte Schulen werden nach Feststellung des Förderbedarfs ins Soll der Schule gesetzt und müssen von den

GS-KollegInnen übernommen werden, wenn der nächste Standort einer Schwerpunkt-FöS zu weit entfernt liegt. Die Alternative sind tägliche Fahrzeiten von 1-2 Stunden für die Schüler (eine Richtung) oder die Unterbringung im Internat.

Beitrag von „Humblebee“ vom 17. April 2021 11:35

Zitat von Zauberwald

Es gibt auch Fachlehrer an Grundschulen. Die unterrichten ausschließlich Kunst und Sport. In BY gibt es die m.E. auch. Wahrscheinlich ist das wieder von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich.

Jedenfalls ist es eine Ausbildung und kein Studium. Man hat auch vorher keinen Meister in irgendwas.

In Niedersachsen gibt es m. E. gar keine "Fachlehrer*innen", nur "Lehrer*innen für Fachpraxis" an den berufsbildenden Schulen und die haben im gewerblichen Bereich häufig einen Meistertitel erworben (z. B. Maurermeister*innen, Tischlermeister*innen, Malermeister*innen u. ä.)

Beitrag von „Palim“ vom 17. April 2021 12:01

Zitat von Humblebee

In Niedersachsen gibt es m. E. gar keine "Fachlehrer*innen",

Ich wüsste davon aktuell auch nicht, es soll Dipl-Sport-Lehrkräfte geben, die dann eben nur Sport machen. Auch Musiker unterstützen an manchen Schulen, das betrifft aber weniger die Pflichtstundentafel und mehr die Angebote.

Früher gab es das auch für Textil und Werken, was für eine Ausbildung es dafür gab, weiß ich nicht.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. April 2021 12:11

Zitat von Humblebee

In Niedersachsen gibt es m. E. gar keine "Fachlehrer*innen"

Eine kurze Recherche verrät mir, dass an niedersächsischen G- und K-Schulen auch Erzieherinnen, Physio- und Ergotherapeutinnen arbeiten (bzw. fehlen :o_). Diese Berufsgruppen werden bei uns in einem mittlerweile dreijährigen Kurs zur Fachlehrkraft für Sonderpädagogik fortgebildet und dann eben auch als Beamte eingestuft. (Ohne diese Fortbildung können sie m. W. nur als Vertretungskräfte eingesetzt werden.)

Aber dass Niedersachsens Bildungspolitik eher Sparpolitik ist, sieht man ja auch an diesem von Palim dargestellten Prinzip der sonderpädagogischen "Grundversorgung".

Beitrag von „Humblebee“ vom 17. April 2021 13:34

Zitat von Plattenspieler

Eine kurze Recherche verrät mir, dass an niedersächsischen G- und K-Schulen auch Erzieherinnen, Physio- und Ergotherapeutinnen arbeiten (bzw. fehlen :o_). Diese Berufsgruppen werden bei uns in einem mittlerweile dreijährigen Kurs zur Fachlehrkraft für Sonderpädagogik fortgebildet und dann eben auch als Beamte eingestuft. (Ohne diese Fortbildung können sie m. W. nur als Vertretungskräfte eingesetzt werden.)

Aber dass Niedersachsens Bildungspolitik eher Sparpolitik ist, sieht man ja auch an diesem von Palim dargestellten Prinzip der sonderpädagogischen "Grundversorgung".

Was sind denn "G- und K-Schulen"?

Ich glaube kaum, dass es diese Möglichkeit zur Weiterbildung zur "Fachlehrkraft für Sonderpädagogik" hier gibt. Habe ich zumindest noch nie gehört.

Was das nun mit "Bildungspolitik als Sparpolitik" zu tun haben soll, verstehe ich nicht. Wie meinst du das?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. April 2021 13:37

[Zitat von Humblebee](#)

Was sind denn "G- und K-Schulen"?

Schulen für Kinder mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung.

[Zitat von Humblebee](#)

Was das nun mit "Bildungspolitik als Sparpolitik" zu tun haben soll, verstehe ich nicht.
Wie meinst du das?

Ich meine damit einfach, dass an der Bildung gespart wird.

Zum Beispiel sonderpädagogische Grundversorgung: 2 Sonderpädagogenstunden pro Grundschulklasse, egal wie viele Kinder mit Förderbedarf darin sind, anstelle adäquater Förderung.

Beitrag von „mucbay33“ vom 17. April 2021 13:50

[Zitat von Humblebee](#)

Was sind denn "G- und K-Schulen"?

Ich glaube kaum, dass es diese Möglichkeit zur Weiterbildung zur "Fachlehrkraft für Sonderpädagogik" hier gibt. Habe ich zumindest noch nie gehört.

Was das nun mit "Bildungspolitik als Sparpolitik" zu tun haben soll, verstehe ich nicht.
Wie meinst du das?

Ich vermute einmal:

G: Schulen für Geistige Entwicklung

K: Schulen für Körperlich-motorische Entwicklung